

Der Kegelplatz

Ein Platz im städtebaulichen Sinn ist eine mehr oder weniger abgegrenzte freie Fläche. In Waiblingen gab es nach der Urflurkarte von 1832 nur einen bezeichneten Platz, nämlich den Marktplatz. Andere Plätze mag es im Sprachgebrauch durchaus gegeben haben, in der amtlichen Karte kamen sie nicht vor. Im kartographischen Stadtplan von 1923 tauchen dann noch zusätzlich der Kegelplatz und der Luisenplatz (heute Luisenanlage) auf. Weitere Plätze, die wahrscheinlich im Sprachgebrauch auch schon so bezeichnet wurden, wie z. B. der (alte) Postplatz, der Bahnhofsplatz oder der Karlsplatz tauchen im Stadtplan nicht auf. Der Kegelplatz war aber wohl auch der einzige größere, ebene und gut zugängliche Platz vor den Toren der Stadt.

Dieser Platz blieb offenbar von den stetigen Veränderungen des Verlaufes der Rems und ihrer Seitenarme einigermaßen verschont. Diese Veränderungen waren offensichtlich durch das Wasser selbst, insbesondere bei Hochwassern, aber auch durch die Wassernutzung, insbesondere Kanalisierung für Mühlen und Gerbereien, verursacht. Jedenfalls zeigen die Kieser'sche Forstkarte von 1686 und die Karte von Schmalkalder (um 1690) vor dem Beinsteiner Tor zwei Gebäude. Man kann davon ausgehen, dass eines die alte Kelter ist und das andere, zumindest nach der Karte von Kieser, ein solches am heutigen Kegelplatz.

Wenn man beschreiben will, wie der Platz und seine Umgebung im 19. Jahrhundert ausgesehen hat, kann man die Urflurkarte von 1832 und alte Stiche und Zeichnungen und Fotos heranziehen. Bis dahin hat sich,

wenn man diese mit dem doch sehr schematischen Kupferstich vergleicht, keine wesentliche Änderung ergeben. Es zeigt sich, dass ein platzartiger Charakter durch die Winnender Straße und die angrenzenden Vorplätze der Wirtshäuser „Schwanen“, „Anker“ und „Brücke“ sowie die Zufahrt und den Vorbereich des Sägewerkes am nördlichen Ende des Kegelplatzes entstanden sein dürfte. Diese Gebäude mit Nebengebäuden waren die einzigen, die damals auf den Kegelplatz bzw. dieser Remsinsel bestanden. Außerdem bestanden nördlich und südlich der äußeren Brückenrampe Rampen zur Rems hin, die möglicherweise auch Reste der früheren Furt an dieser Stelle waren. Der Platz nördlich der Winnender Straße war entlang der Remsseite zur Neustädter Straße hin mit Bäumen bepflanzt und quer darüber führte ein Fußweg zum so genannten „Komplimentierbrücke“ über die Rems. Diesbezüglich wird auf den beigehefteten Zeitungsartikel verwiesen. Auf der Urflurkarte ist dieser Platzteil als mit Gras bewachsen eingezeichnet. Es ist davon auszugehen, dass er in öffentlichem Eigentum stand, zumindest wird in einem Baugesuch von 1908 dieser Platzteil schon als der Stadtgemeinde gehörend (im Lageplan) und übrigens auch schon als Kegelplatz (in einer Ansichtszeichnung) bezeichnet. Die Nutzung wird seinerzeit als Lagerplatz (vielleicht für Holz und Kies) angegeben.

Dass aber gerade der Kegelplatz neben dem Marktplatz und dem Luisenplatz im offiziellen Stadtplan von 1923 genannt wird, weist doch auf eine gewisse Bedeutung dieses Platzes in früheren Zeiten hin. Diese frühere Bedeutung soll im Folgenden etwas näher beleuchtet werden.

Zunächst zum Namen: Man wird davon ausgehen können, dass der Platz deshalb seinen Namen hat, weil man dort gekegelt hat. Bis ins 18. Jahrhundert hat man ausschließlich im Freien gekegelt. Dies ist beispielsweise auf den Bildern von David Teniers (1610 -1690) oder Friedrich Eduard Meyerheim (1808 – 1879) ersichtlich, aber auch bekannte historische Kegelplätze, wie der in Weimar, oder der Bowling Green in New York weisen darauf hin. Es ist davon auszugehen, dass das Kegelspiel jener Zeit dem heutigen schon ziemlich ähnlich war, wenn auch nicht bekannt ist, wie die Bahnen im Freien damals baulich gestaltet waren.

Auf der Urflurkarte von 1832 sind in Waiblingen noch keine überdachten Kegelbahnen auszumachen. Beim „Schwanen“ (am Kegelplatz) ist auf einem Lageplan von 1865 immer noch keine überdachte Kegelbahn vorhanden. Wohl sind aber auf einer Fortführung der Urflurkarte, die um das Jahr 1880 zu datieren ist, eine Kegelbahn beim „Schwanen“ und zwei oder drei bei weiteren Wirtschaften eingezeichnet. Am 30. Juli 1924 wurde dem damaligen Turnverein Waiblingen die letzte überdachte Kegelbahn am Oberen Ring genehmigt. Zu dieser Zeit waren aber schon alle anderen Kegelbahnen bei den Wirtschaften in Waiblingen wieder verschwunden.

Um die Bedeutung des Kegelplatzes so etwa in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen zu beschreiben, wird einfach aus den Aufzeichnungen von Leonhard Bühringer (WiVuG XIII, 1996) und Irmtraud Seidel (WiVuG XIII, 1996) zitiert und diese mit Karten und Zeichnungen oder Bildern illustriert. Leonhard Bühringer schreibt:

„Ging man über die Zweibogenbrücke am Säuturm, kam man auf die Kegelplatz. Obwohl damals am Stadtrand gelegen, war es doch in gewisser Hinsicht so etwas wie ein zentraler Platz.

Johannes, der knitze, stillvergnügte, betrieb dort seinen Uhren- und Goldwarenladen. Seine Frau, immer lebhaft und geschäftig, war für den Laden zuständig. Jo, wie der Chef genannt wurde, ging nur in den dringendsten Fällen in den Laden. Er war auch zuständig für die Turmuhren, die – wenn ich es noch richtig weiß – fast täglich aufgezogen werden mussten.

Der Nachbar von Vollrath ging mit schweren Sachen um, es war der Schmied Jerger. Er hat alles, was ein Schmied zu jener Zeit tat, getan. Eisenreifen auf Wagenrädern mussten angebracht werden. Seine Hauptarbeit war aber damals noch Huf- und Beschlagschmied. Es gab ja noch viele Pferde, hauptsächlich Arbeitspferde, deren Hufe von Zeit zu Zeit neu beschlagen werden mussten. Für uns Buben war dies schon recht interessant, wenn der Schmied den Pferden ein neues Hufeisen aufbrannte und festnagelte; für den Schmied nicht immer ganz ungefährlich.

An der unteren Spitze des Kegelplatzes war als Dritter im Bunde Zimmermann Hummel, der seinen Betrieb später in die Beinsteiner Straße verlegte. Bei Gustav, wie Hummel hieß, ging es oft turbulent zu, wie heute noch erzählt wird. Viele Handwerksgesellen, die in den frühen dreißiger Jahren auf der „Walz“ waren, gaben sich auf dem Kegelplatz ein Stelldichein. Hauptsächlich Zimmerleute mit ihrem Knotenstock, meistens schon recht malerische Figuren. Vom Zimmermann Hummel bis zur Häckermühle gab es ein ziemlich langes

Flusswehr, das das Wasser für die Mühle staute. Unterhalb des Wehres war der so genannte „Kies“ mit dem sich anschließenden Wasen.

Aber wieder zurück auf den Kegelplatz. Auf dessen oberem Teil befand sich der „Anker“ mit der Metzgerei Haar, einer typischen Vesperwirtschaft. Heute ist es nur noch eine Metzgerei und wird in dritter Generation von den Enkeln Müller betrieben.

Der „Schwanen“, eine Gastwirtschaft mit großem und kleinem Saal, nahm den größten Teil des Kegelplatzes ein. Im Schwanen vollzog sich zu jener Zeit zum größten Teil das Waiblinger gesellschaftliche Leben. Es gab den so genannten „Insel-Club“, benannt nach der Insel. Das war ein reiner Theaterclub, der in der Stadt für den kulturellen Bereich zuständig war. Es wurden oft herzerreißende Stücke gespielt, über die auch in späteren Jahren noch viel erzählt wurde. Als Bub konnte man sich oft, ohne Eintrittsgeld bezahlen zu müssen, hineinschummeln, dann war die Freude noch mal so groß. Willy Reichert gab im Schwanen seine ersten Vorstellungen, dazu kamen noch viele Wanderbühnen, die ebenfalls in einem der Säle gastierten. Hochzeiten, Feiern der Vereine und was es sonst noch alles an Veranstaltungen gab, fast alles spielte sich im Schwanen ab. Je näher es an 1933 heranging, umso mehr wurden dort auch politische Versammlungen abgehalten, die nicht immer einen friedlichen Ausgang nahmen.

Zum Schwanen gehörte noch ein Fuhrgeschäft mit mehreren Pferdegespannen. Mit zunehmender Motorisierung wurde aber die Pferdehaltung aufgegeben. Ein Stück Romantik verschwand nach dem anderen. Aber war diese „gute alte Zeit“ immer so schön? Ich glaube nicht. In der Erinnerung ist alles besser und schöner und man kommt leicht ins Schwärmen.

Abschließend zum Kegelplatz:

Es war ein zentraler Platz, auf dem sich alle Schichten der Bevölkerung trafen, Handwerker, Bauern, Fuhrleute, Walzbrüder, Arbeiter, Rentner, Theaterleute, politische Kampfahne und was es sonst noch alles gab. In den beiden Lokalen hat oft mancher Gast ein baldiges Nachhausegehen vergessen und ist dort „versumpft“.

„Ich meine, zu meiner Kindheit sei die Rems während des Winters öfters zugefroren gewesen als heute. Am Säuturm, wo sich die heutigen Parkplätze befinden, ging es von der Straße aus ganz langsam abwärts zur Rems. An dieser Stelle war das Wasser fast ohne Strömung und es bildete sich dort immer das erste Eis. Ob es Eis auch halten würde, musste man natürlich bald ausprobieren. Je weiter man ans Ufer zum Schmied Jerger kam, umso dünner wurde das Eis.“

Irmtraud Seidel berichtet in ihrem Aufsatz „Erinnerungen rund um die Rems“:

Ein Vergnügen ganz anderer Art bereitete das Kahn fahren auf der Rems. Früher war es der „Schiffles-Fischer“ gewesen, der an der Vorstadt beim „Säuturm“ die Nachen vermietete. Später übernahm der „Schiffles-Böhringer“ am gegenüber liegenden Ufer die Bote. Nur ein paar Ruderschläge von der inneren Remsbrücke entfernt dümpelte die hölzerne Bootsflotte malerisch am Gestade des Kegelplatzes und wartete auf Gäste, die sich bei schönem Wetter auch reichlich einstellten. Mit der Mutter an der Seite und dem Vater am Ruder hätte ich unerschrocken auch wildere Gewässer befahren. Doch die Rems strömte sanft und lautlos am Nachen entlang und es war interessant, das Stadtbild von der Schifflesperspektive aus zu betrachten – und den Kegelplatz wirklich als Insel zu „erfahren“. Die Umschiffung der Erleninseln aber kam fast der abenteuerlichen Entdeckung eines neuen Erdteils gleich. Sie befanden sich im Besitz der Hahn'schen Mühle und waren vom Land her nirgends zugänglich.

Abenteuerlich ging es auch zu, wenn größere Buben sich der Kähne bemächtigten. Um das sowieso schon knappe Taschengeld zu strecken, mieteten sie einen kleinen, weil billigeren Kahn und nahmen unterwegs noch ein paar blinde Passagiere auf. Das war natürlich verboten und die resolute Schiffseignerin, die ihre Pappenheimer kannte, hatte keinen leichten Stand. Durch die Vermehrung der Besatzung näherte sich der Bootsrand gefährlich dem Wasserspiegel. Tauchte unter einem überhängenden Gebüsch noch ein „Piratenboot“ auf, war alsbald eine „Seeschlacht“ im Gange. Dabei blieb es nicht aus, dass sich Ruder

selbstständig machten und die Kähne Wasser nahmen. Doch gewieffe Remsfahrer hatten mit alten Dosen vorgesorgt und schöpften, was das Zeug hielt.

Dem schiffbaren Teil der Rems waren Grenzen gesetzt durch die Wehre bei den Erleninseln, dem Wehr in der Neustädter Straße, das sich damals in Höhe des Hauses Nr. 18 befand und dem man nicht zu nahe kommen durfte, wollte man nicht in die Tiefe gerissen werden – und dem langen, malerischen Streichwehr zwischen Kegelplatz und Häckermühle. Dieses wiederum war notwendig für die Regulierung des Mühlkanals. Er floss da, wo heute der St.-Martins-Kindergarten steht und bildete die vierte Remsinsel. Etwa in Höhe der Gärtnerei Haug mündete er in den Hauptarm der Rems.

Nach dem 2. Weltkrieg hat man diesem jahrhundertealten Mühlkanal das Wasser abgegraben. Technische Erfordernisse und eine neuerliche Remskorrektion verlangten das heutige Wehr beim Wasen. Das ältere, stromaufwärts gelegene Wehr sowie das Streichwehr wurden abgebaut. Nun änderte die Rems ihre Fließgewohnheit. Sie schickt nur noch einen Teil ihres rinnenden Wassers, das ehemals beide Bögen der inneren steinernen Remsbrücke von 1738 durchströmte, durch den stadtnahen Flussarm. Das Flussbett musste künstlich verengt werden und so fand auch die Schiffles-Ära ihr Ende.

Diese Erzählungen von Eberhard Bühringer und Irmtraud Seidel ergeben ein detailgenaues Bild des Kegelplatzes und seiner Bedeutung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im Anhang werden noch einige

Bilder, Pläne, Anzeigen, Beschriebe der Brauerei, der Wirtschaften, der Kinos usw. abgedruckt, die auch aus den Zeiten vor und nach der Beschreibung von Eberhard Bühringer stammen und das Bild abrunden.

Und was ist der Kegelplatz heute: Ein Parkplatz „Kegelplatz“. Die große Aufschrift „Kegelplatz“ auf dem Buswartehäuschen könnte glauben machen, es gäbe ihn noch, den alten, lebhaften Kegelplatz. Aber die Neugestaltung und Neubebauung der Südseite des Kegelplatzes, heute „Kultur- und Freizeitinsel Schwanen“ genannt, lässt hoffen, dass auch der nördliche Teil des Kegelplatzes wieder aus dem Dornröschenschlaf erweckt wird.

Jürgen Rieger

Januar 2006

Aus Stadt und Bezirk

Waiblingen, den 29. April 1932

Das „Komplimentierbrücke“ in Waiblingen.

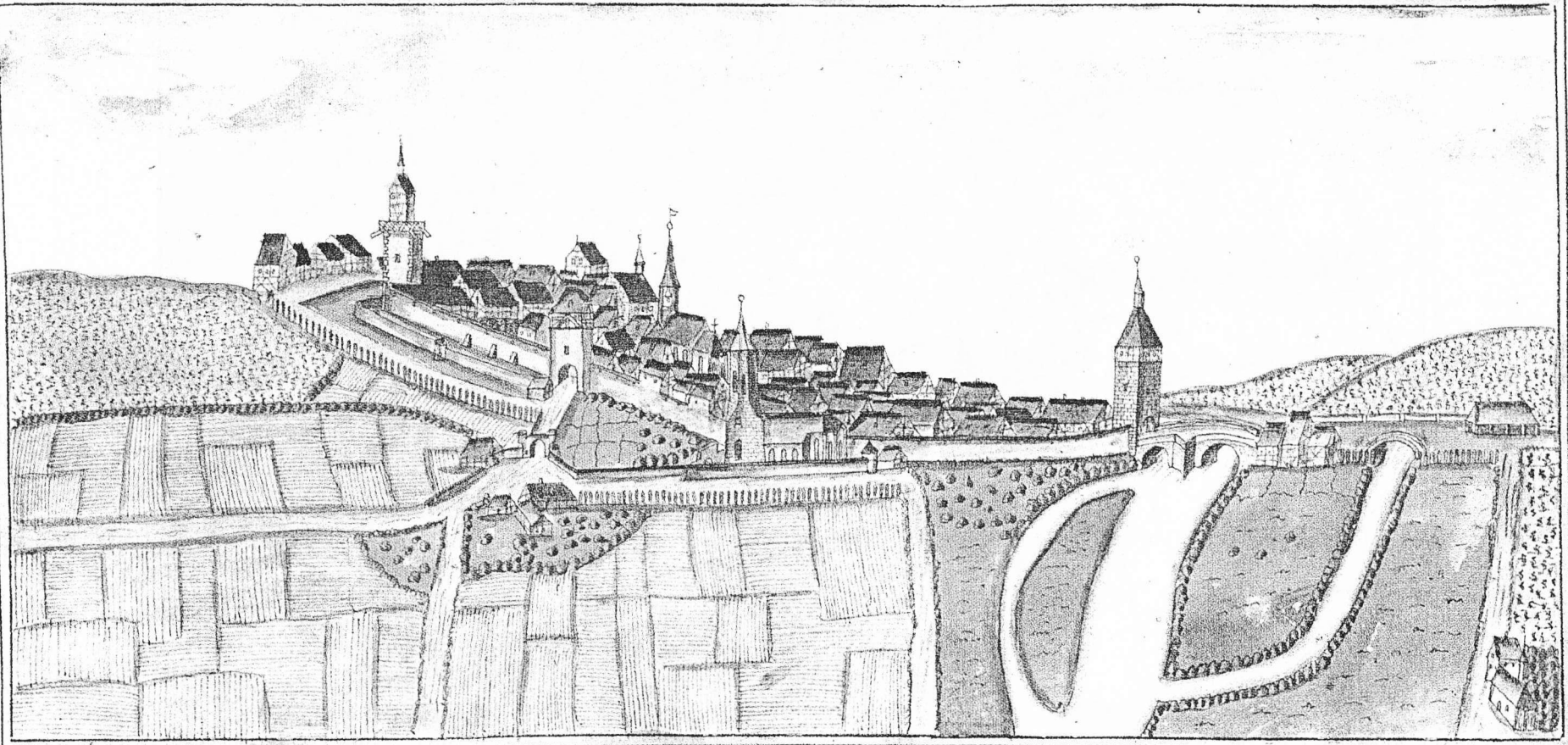
Der „Schwabenspiegel“ enthält in seiner 10. Nummer des laufenden Jahrgangs ein reizendes Kulturbildchen, das besonders in Waiblingen allgemeines Interesse finden wird. Der auch hier bekannte Natur- und Heimatfreund Gustav Ströhmfeld teilt darin eine Jugenderinnerung des verdienten schwäbischen Geschichtsschreibers und Generals Albert von Pfister mit. Pfister stammte aus dem Pfarrhaus in Hohenacker und machte in den 1850er Jahren an jedem Schultag den Weg zur Waiblinger Lateinschule. Aufgeweckten Sinnes und frohen Mutes wanderte er durchs romantische Remstal, vorbei am idyllisch gelegenen Mineralbad Neustädtle, das Wiesental herauf, durch die Lindenalleen des Wasens, und bald stand er an dem schmalen eisernen Steg, der bis vor kurzem über den einen Remsarm führte. Dieser uns allen noch wohlbekannte Steg wurde damals das „Komplimentierbrücke“ genannt, und er verdankt die Entstehung dieses Namens dem stets regen Volkswitz.

Ströhmfeld erzählt darüber: „Die Honoratioren der Oberamtsstadt Waiblingen nämlich, der Oberamtsrichter, Oberamtmann und der Kameeralverwalter, Dekan und Helfer, dazu der Oberamtsarzt, noch ein weiterer Doktor, ein Apotheker vielleicht und ein Notar, gingen mit ihren Familien, wenn sie sich einmal eine Güte tun wollten, entweder in Waiblingen zum Posthalter Heß oder ins Bad Neustädtle zu dem weitem durch Küche und Keller berühmten Badwirt Schuler. Der Weg ins Bad Neustädtle führte natürlich die Karawane jedes Mal an jenen schmalen Steg, der nur einzeln begangen werden konnte. Wer der oder die Würdigste sei zum Vorantritt, darüber entstand immer langer Aufenthalt, vielfaches Neigen, Zurücktreten, riesige Bescheidenheit und Selbstverleugnung der einzelnen Würdenträger in der alten Hohenstaufenstadt. Der zweite Teil der Gesellschaft mit dem Apotheker und den sich anschließenden weiteren Teilnehmern an dem Badausflug pflegte in einiger Entfernung zu warten, bis der zeremonielle Streit zwischen den Sternen erster Größe sich ausgeglichen haben würde. So kam der Steg zu seinem Namen „Komplimentierbrücke“.

Noch ehe das „Komplimentierbrücke“ selbst der Remslaufverbesserung zum Opfer fiel, hatte leider der Strom der Zeit seinen poesievollen Namen längst hinweggeschwemmt. Wie unaufdringlich und doch wirkungsvoll hätte seine sinnvolle Bezeichnung die Erinnerung an die vielleicht zu zeremonielle, aber doch löbliche Höflichkeit der Alten wach halten und den späteren Geschlechtern, vor allem der Waiblinger Jugend, gebührende Rücksichtnahme und schickliche Lebensart predigen können!

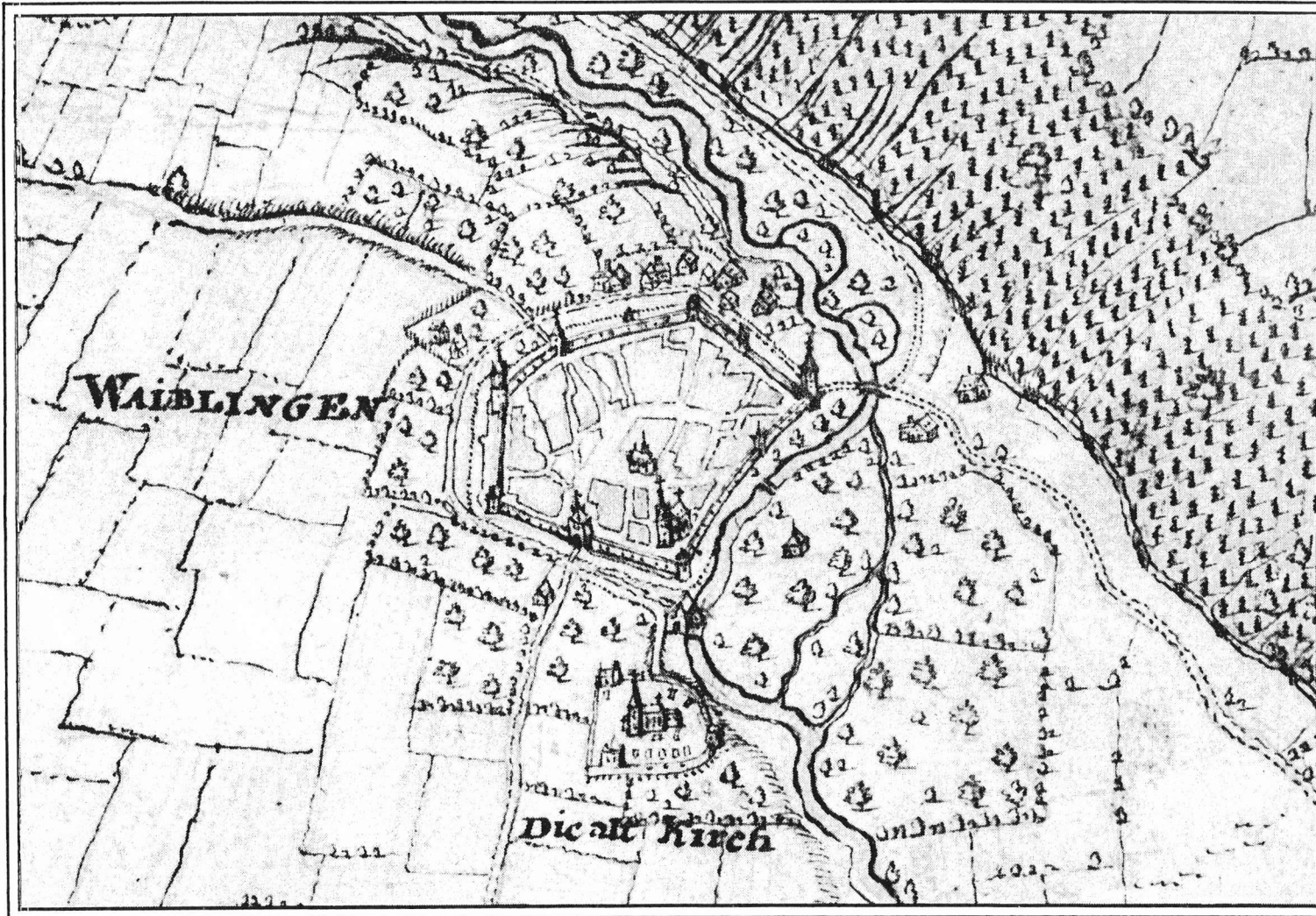
Remstal-Bote 29.04.1932

WAIBLINGEN



Waiblingen, Süd-Ostansicht von Andreas Kieser, 1686

Anm: Die Ansicht zeigt die südliche Bebauung des Kegelplatzes „von hinten“. Gut erkennbar ist die „Zweibogenbrücke“ beim Beinsteiner Torturm, unter der damals offenbar der Hauptarm der Rems hindurch führte.

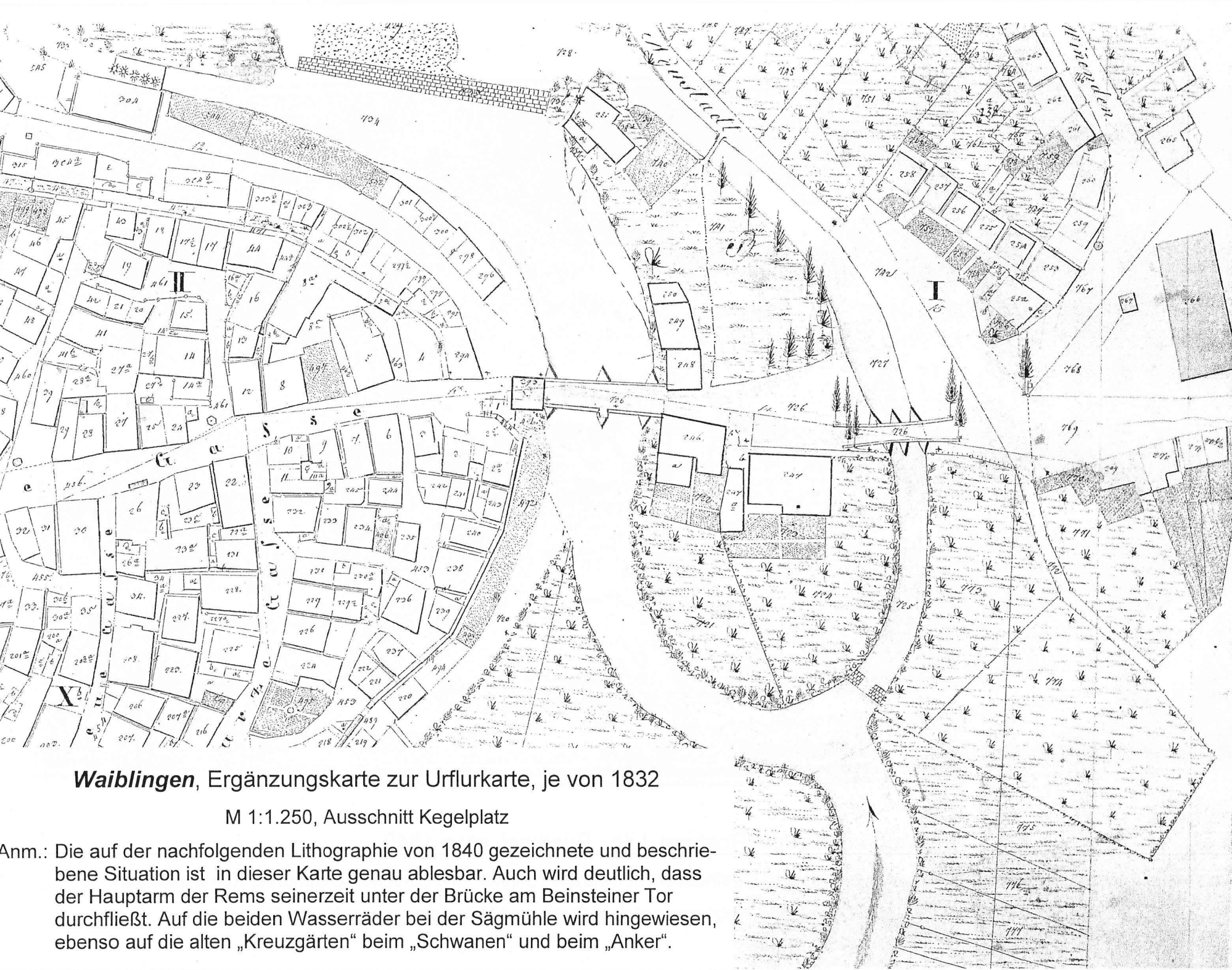


Waiblingen, um 1690 auf einem Plan des Schmiedener Feldes von Samson Schmalkalder.

Anm.: Es handelt sich um eine Kriegskarte, die bezüglich des Bereiches am Kegelplatz keine Schlüsse zulässt.



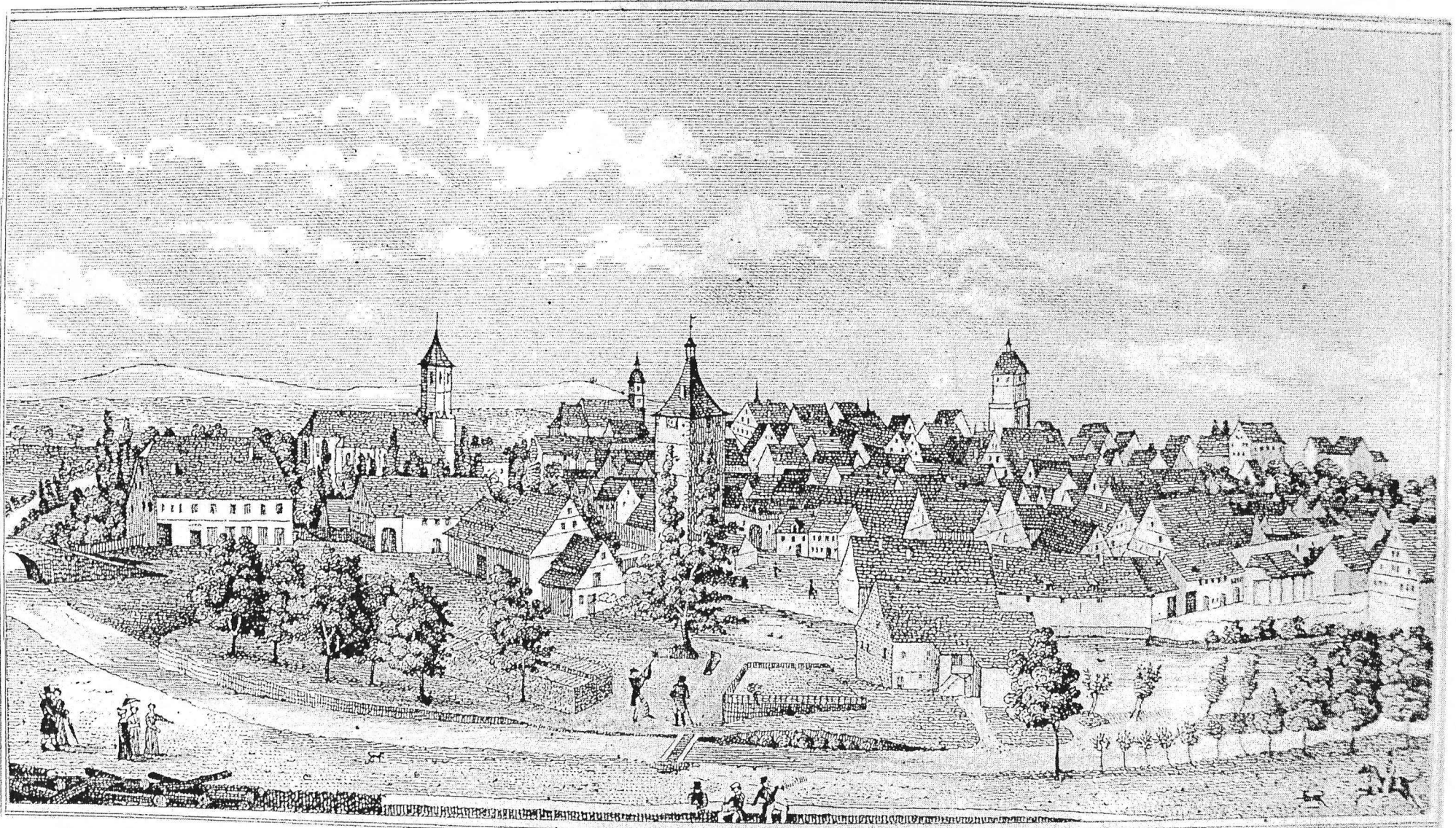
Waiblingen, Ostansicht um 1770/1780, Kupferstich des Brigadiers Johann Heinrich Kretschmar
Anm.: Der Kegelplatz ist im Bereich der späteren Gasthäuser „Schwanen“, „Anker“ und „Brücke“ schon bebaut.



Waiblingen, Ergänzungskarte zur Urflurkarte, je von 1832

M 1:1.250, Ausschnitt Kegelplatz

Anm.: Die auf der nachfolgenden Lithographie von 1840 gezeichnete und beschriebene Situation ist in dieser Karte genau ablesbar. Auch wird deutlich, dass der Hauptarm der Rems seinerzeit unter der Brücke am Beinsteiner Tor durchfließt. Auf die beiden Wasserräder bei der Sägmühle wird hingewiesen, ebenso auf die alten „Kreuzgärten“ beim „Schwanen“ und beim „Anker“.



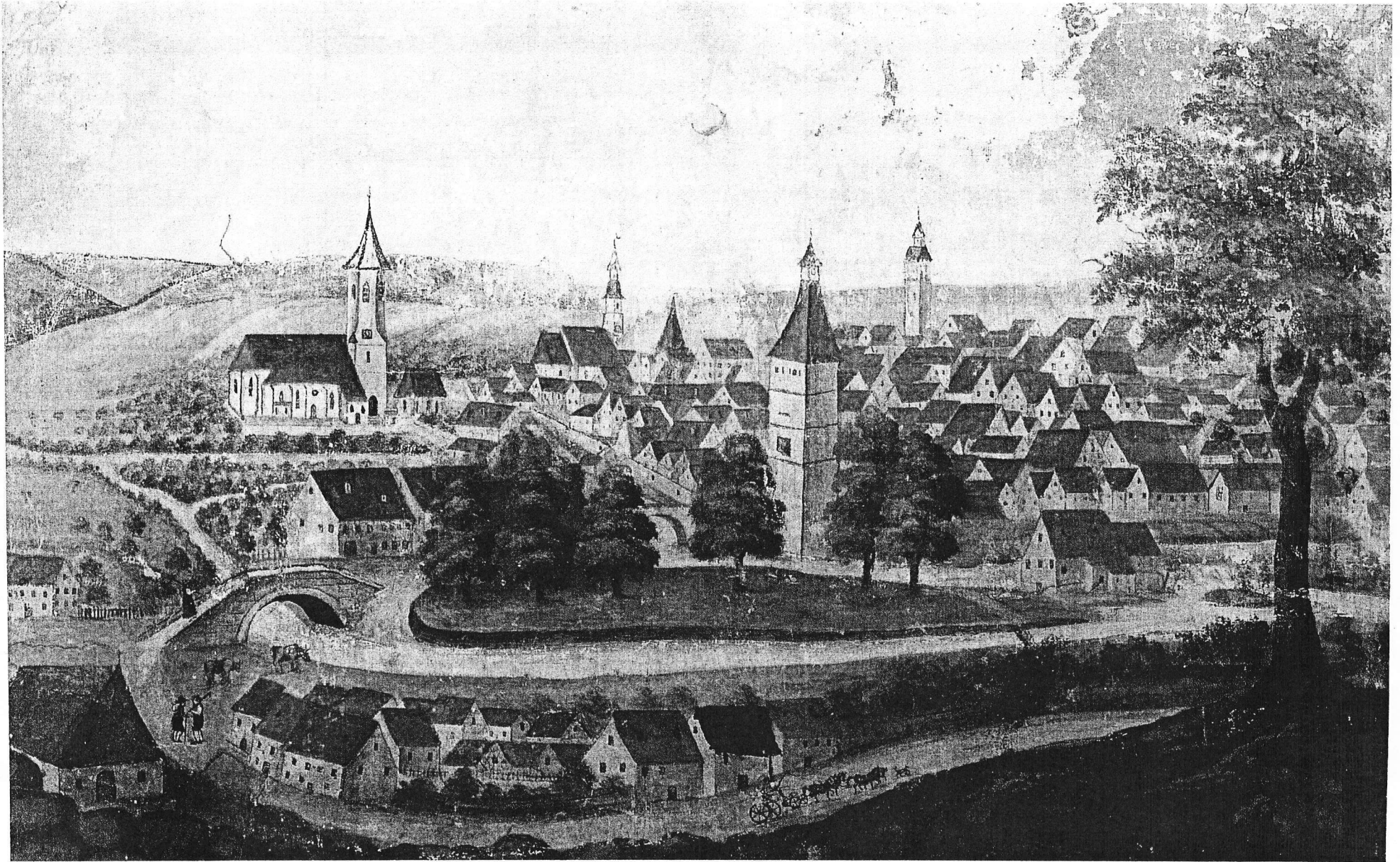
Waiblingen, vom Rosberg, Lith., Briefkopf, etwa 1840

Anm.: Auf folgende Besonderheiten wird hingewiesen: Gasthäuser „Schwanen“, „Anker“ und „Brücke“, Sägmühle, Komplimentierbrücke, Remsfurt neben der Brücke, Bäume und Holzlager auf dem Platz, und Holzplatz am westlichen Remsufer.



Waiblingen, von der Winnender Steige, um 1840

Anm.: Man beachte: Vieh wird in der Rems getränkt, „Kreuzgarten“ neben der Brücke, Zehnt- und Wachhäuschen bei der Kelter, Schlagbaum, Komplimentierbrücke.



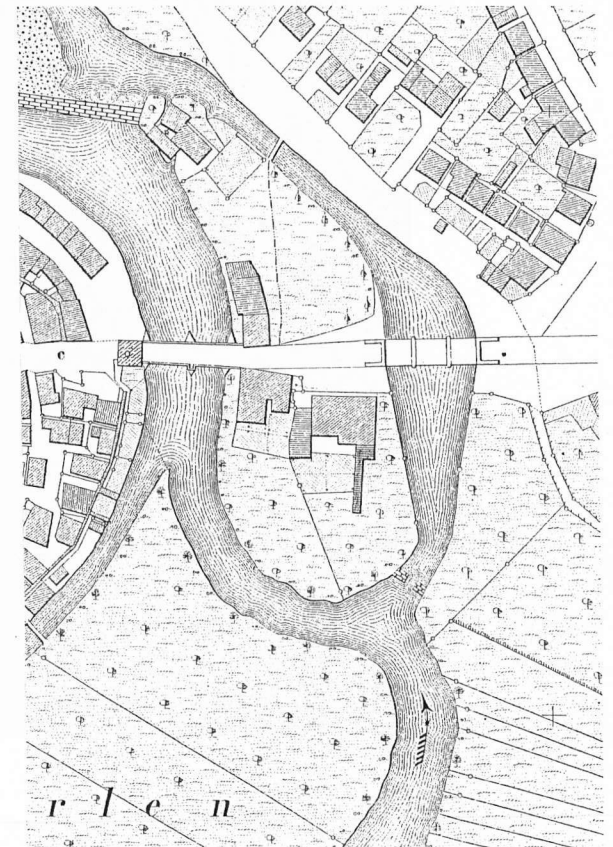
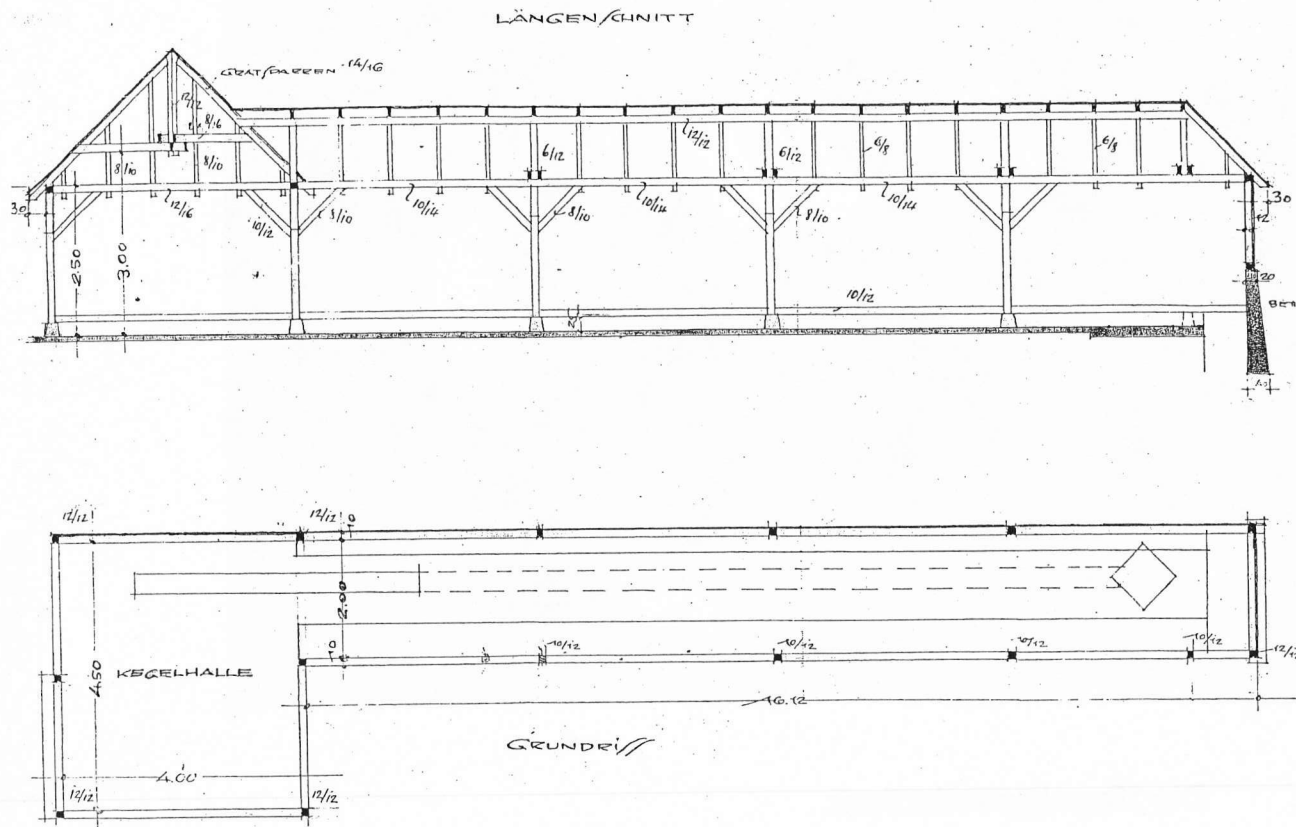
Waiblingen, Ansicht Nordostseite, um 1840,
handkolorierte Federlithographie, Anstalt Ebner, Stuttgart



Die Kegelgesellschaft,

Friedrich Eduard Meyerheim, 1834, Alte Nationalgalerie, Berlin

Plan für die überdachte Kegelbahn
 des Turnvereins Waiblingen am Oberen Ring.
 Die Kegelbahn hinter dem „Schwanen“
 dürfte genauso ausgesehen haben.





Gruss aus Waiblingen

Partie an der Rems

Verlag: A. Winkle, Photograph, Stuttgart

Vor dem Beinsteiher Torturm mit den beiden Remsbrücken (vor 1905); links die Gasthäuser »Schwanen« und »Anker«, rechts »Zur Brücke«, vor dem Neubau des Gebäudes im Jahre 1909, das ein Kaufhaus werden sollte. Die eiserne »äußere Brücke« wurde bei der Remskorrektion von 1928 durch eine steinerne ersetzt.

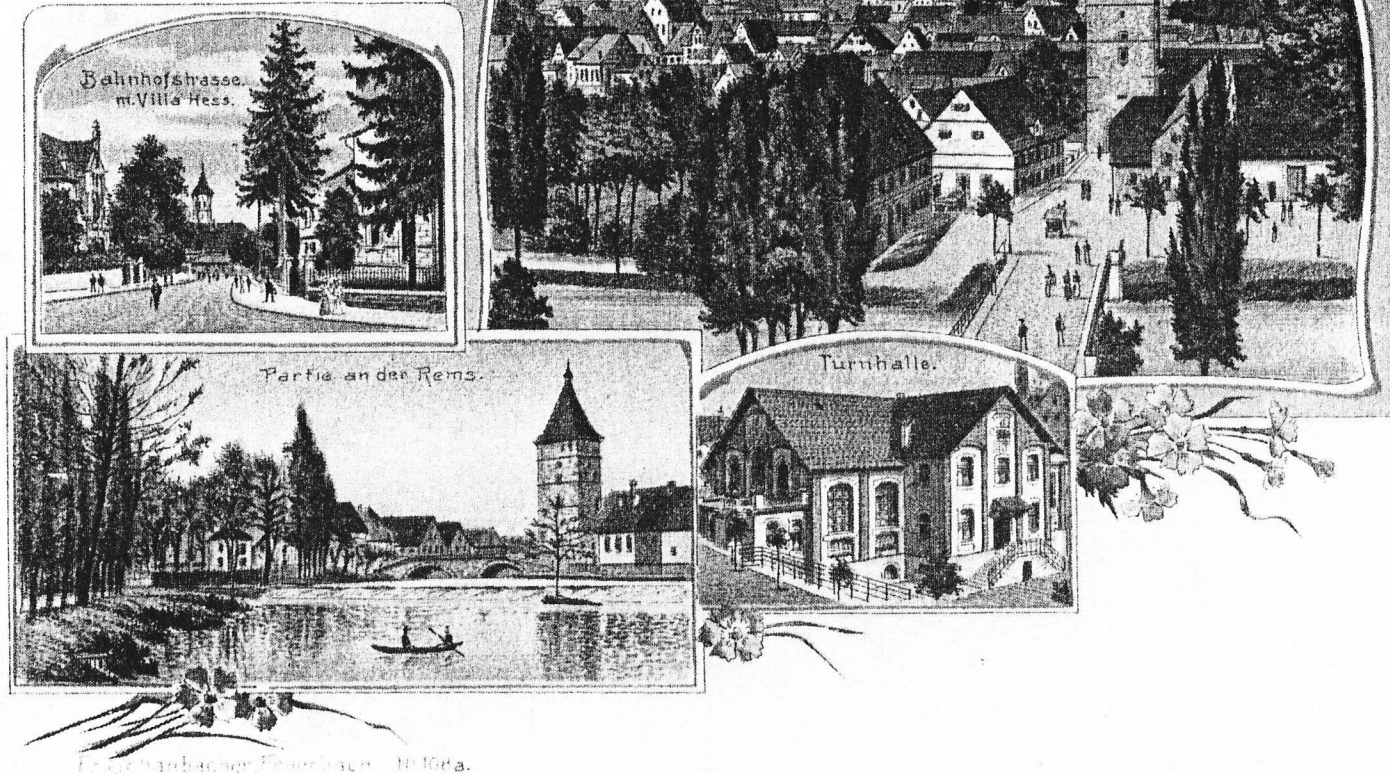
aus: Waiblingen in alten Ansichten



Eine Radierung von Hans Eisele, einem „Maler aus Waiblingen“, die das damalige Gasthaus „Schwanen“, die Remsbrücke und das Bëinsteiner Tor mit den angrenzenden Gebäuden zeigt.

aus: Waiblinger Kreiszeitung, 29. April 2004

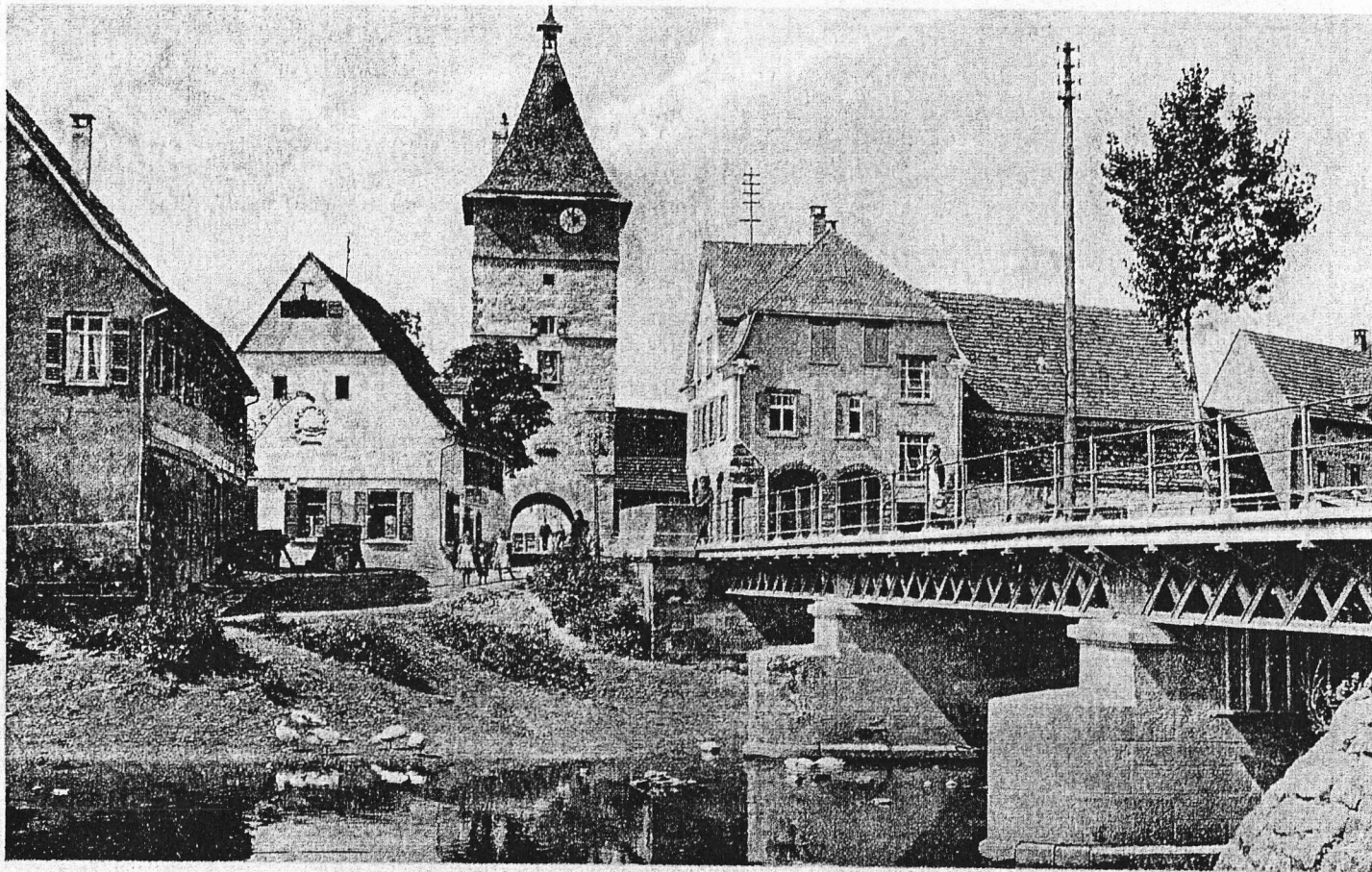
GRUSS aus WAIBLINGEN



Die Teilansicht der Stadt scheint vom Steigerturm der Feuerwehr an der Kelter aufgenommen worden zu sein. Hinter der äußeren Remsbrücke ist der Kegelplatz gegenüber dem Schwanen erkennbar (1910). Die übrigen Motive erschienen auch als Einzelkarten.

aus: Waiblingen in alten Ansichten

Anm.: Die Kahnfahrer auf dem Bild links unten muss man sich eher oberhalb des Wehres vorstellen.



WAIBLINGEN. PARTIE AN DER REMS

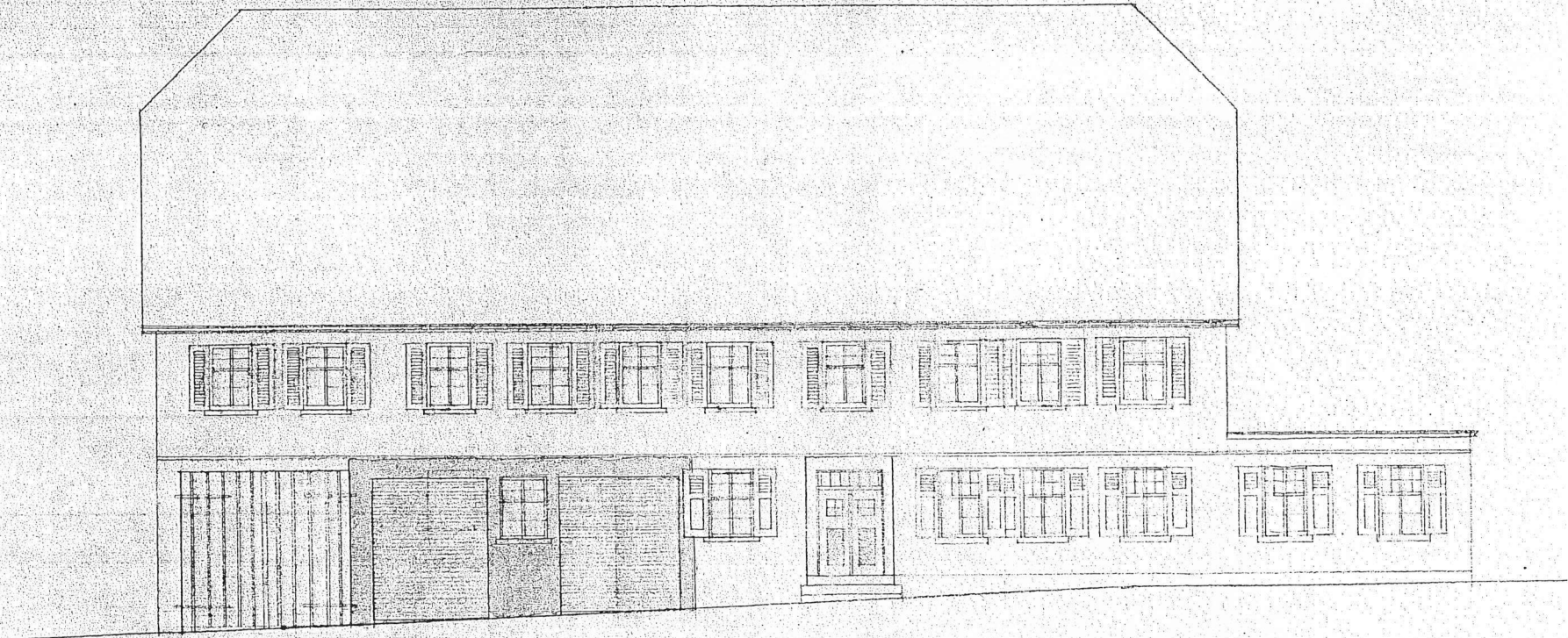
Aus: Waiblingen in alten und neuen Ansichten

Anm.: von links: Gasthäuser „Schwanen“ und „Anker“, Beinsteiher Torturm, früheres Haus Vollrath, Scheune des früheren Gasthauses „Brücke“, Haus „Schmied-Jerger“, äußere Brücke (Eisenbrücke)

ANSICHT GEGEN DIE KÜHNELDER-STRASSE

Ansicht „Schwanen“

gezeichnet beim Einbau von zwei Garagen 1928



ANERKANNT VON DER BAUHERRSCHAFT
WAIBLINGEN, DEN 1. AUGUST 1928

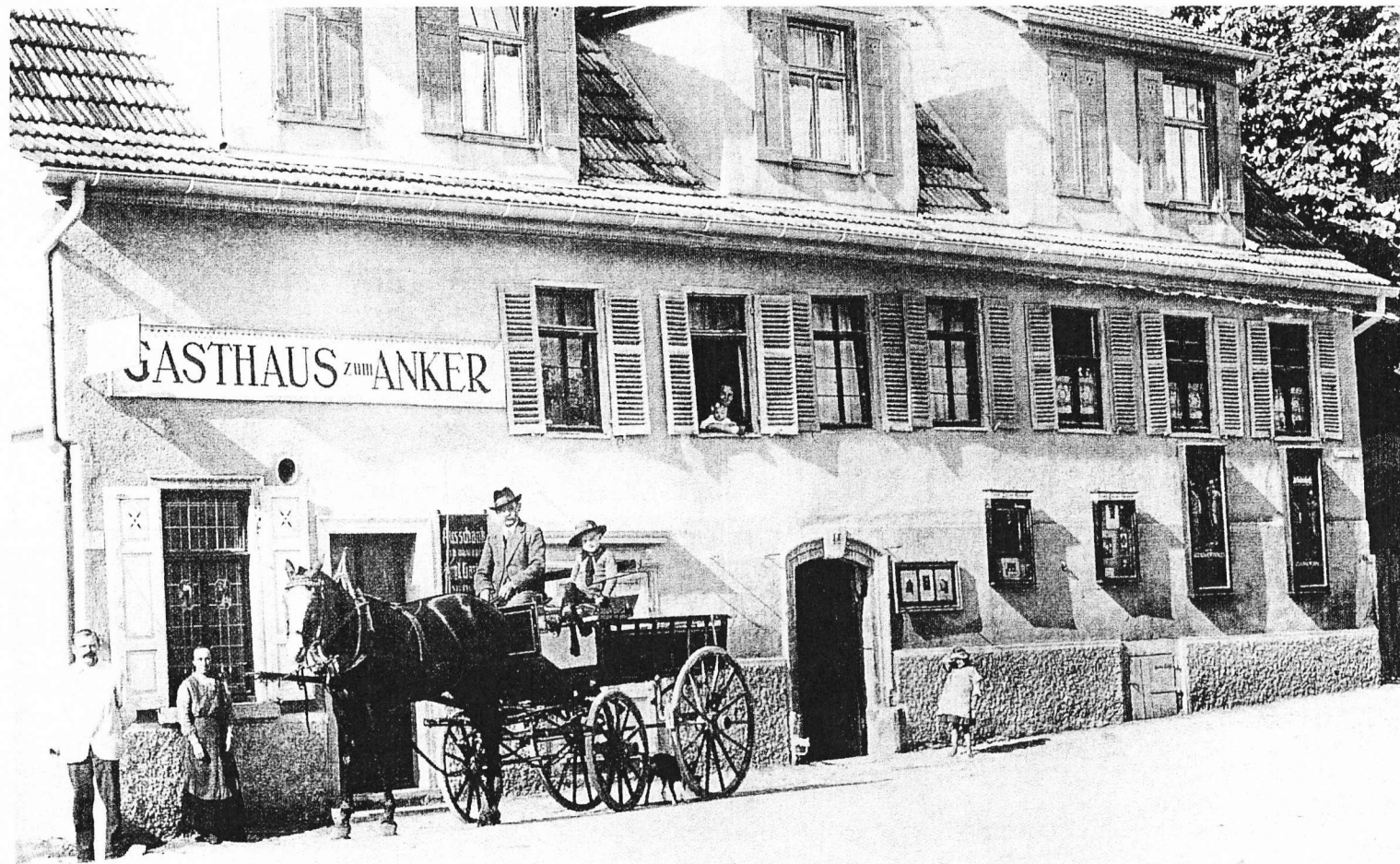
Knoorlin Siggen.

GEFERTIGT:

WAIBLINGEN, DEN 31. AUGUST 1928

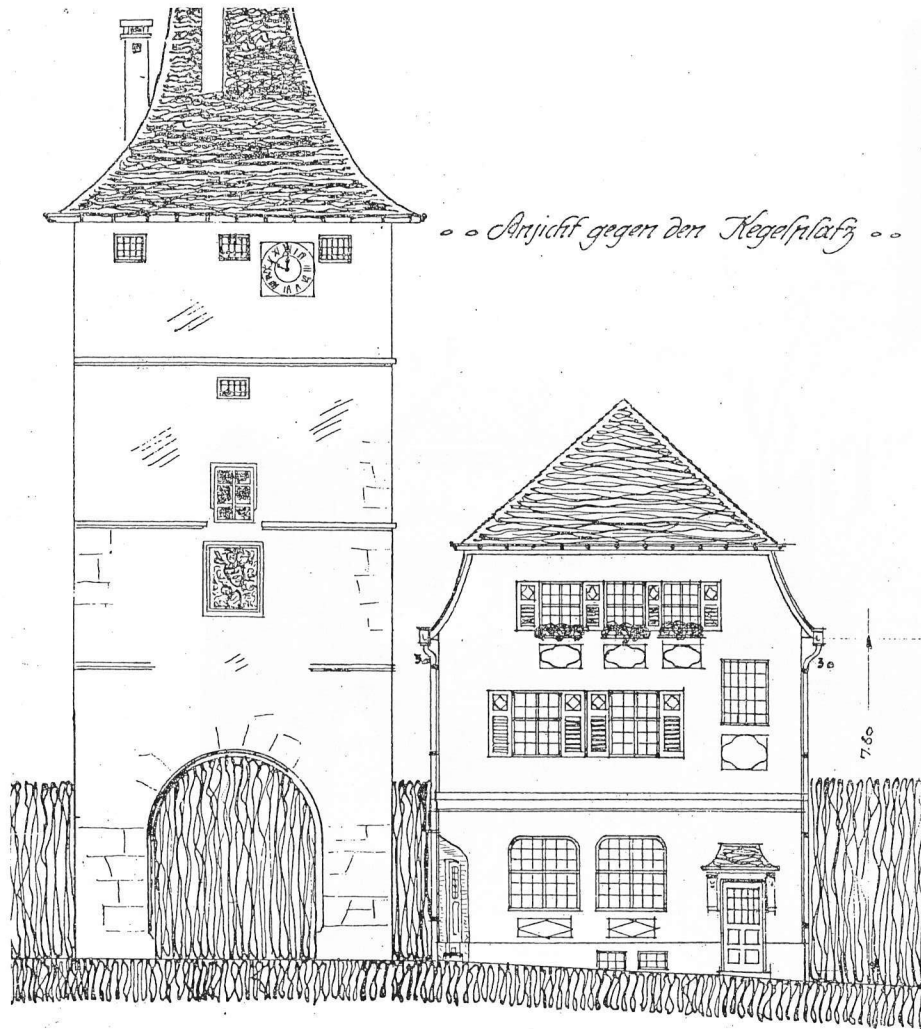
MAX SCHMELZER
ARCHITEKT B.D.A.
WAIBLINGEN *Schmelzer*
TELEFON 111

ARCHITEKT. B.D.A.

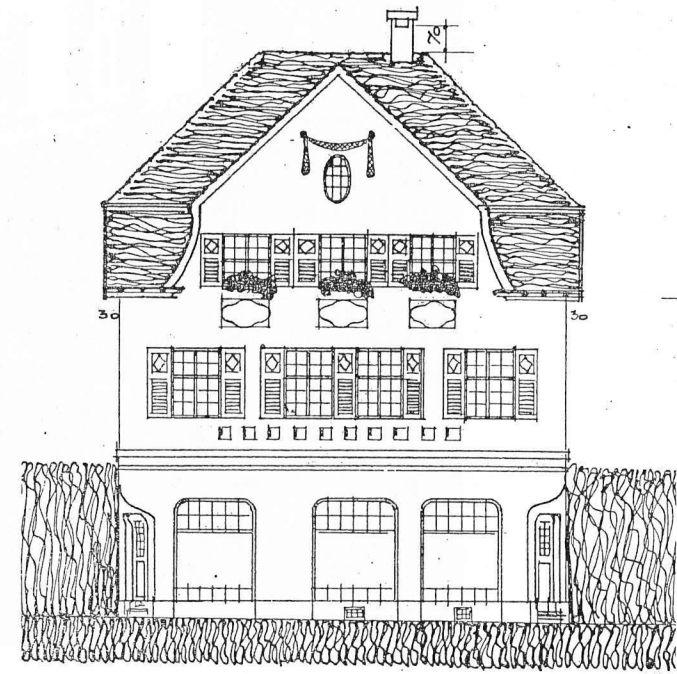


Aus: Waiblingen in alten und neuen Ansichten

Anm: Gasthaus „Zum Anker“ im Jahr 1920.
Die Plakat-Kästen an der Fassade dürften zu dem seinerzeit im Saal eingerichteten Kino (Union-Theater) gehören.



„Ansicht gegen den Kegelfelatz“



„Ansicht gegen die Winnender - Straße“

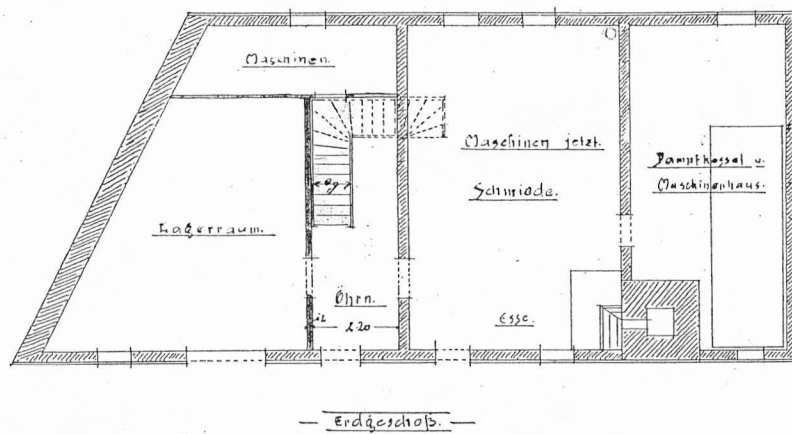
Früheres Haus Vollrath, Winnender Straße 2

Anm.: Als Kaufhaus geplant, wurde dieses Gebäude 1908 an Stelle des vorher dort stehenden Gasthauses „Zur Brücke“ gebaut.



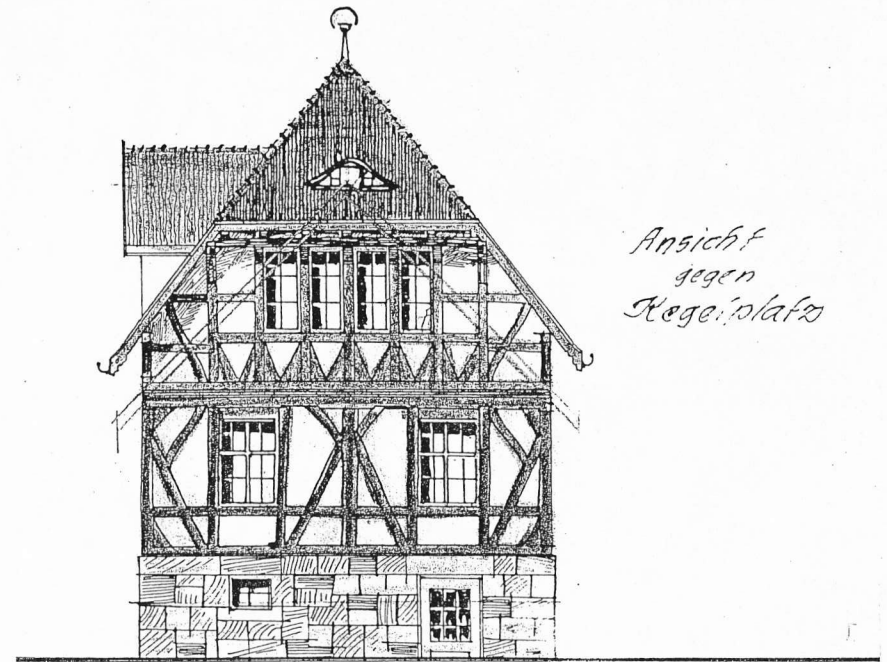
Aus: Waiblingen in alten und neuen Ansichten

Anm.: Während eines Hochwassers: links Haus „Schmied-Jerger“, rechts frühere Haus Hummel



Grundriss der Schmiede von Schmied-Jerger, 1904

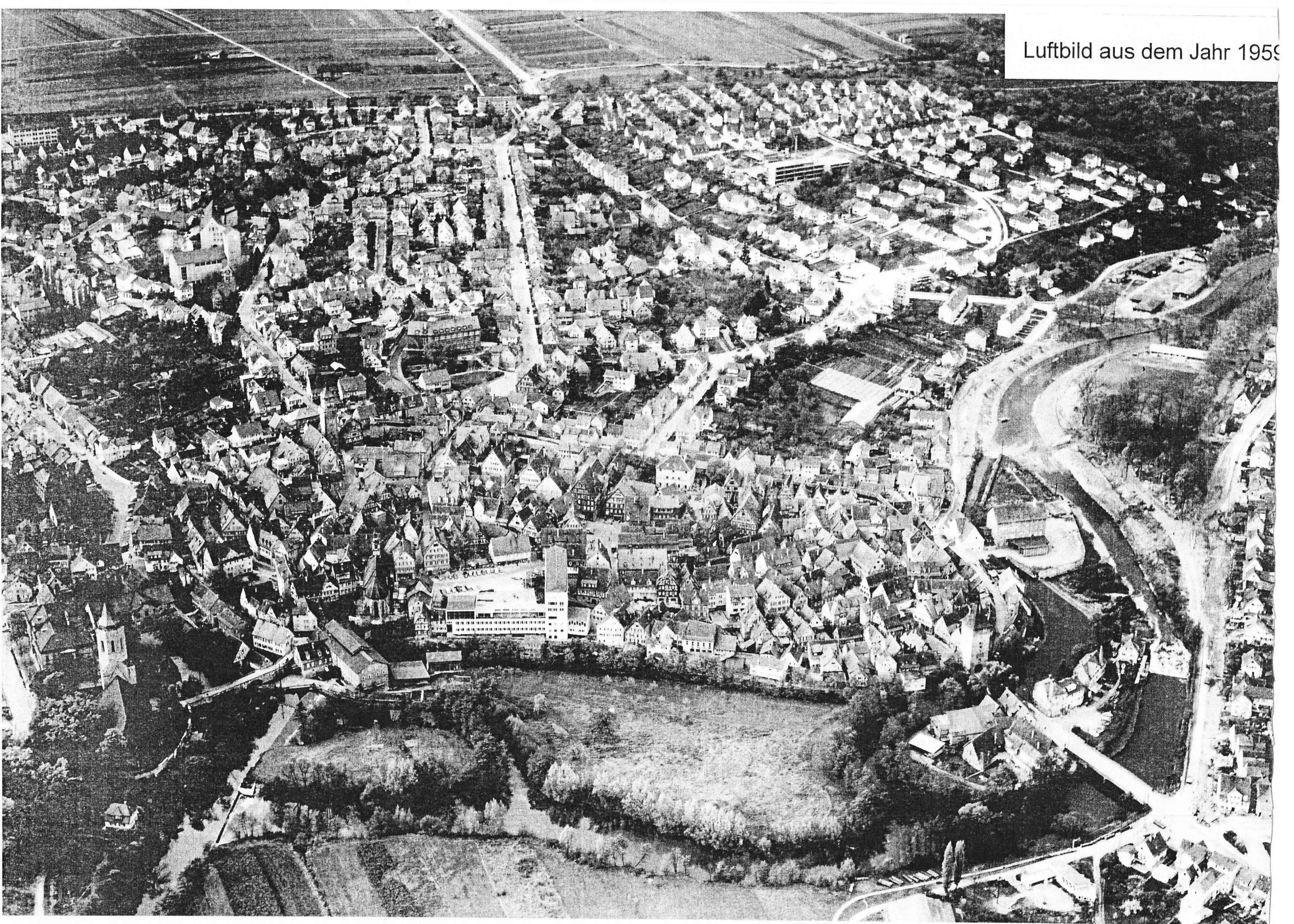
Anm.: Nach dem Einschrieb im Baugesuch befand sich in diesem Gebäude früher eine Lohmühle.



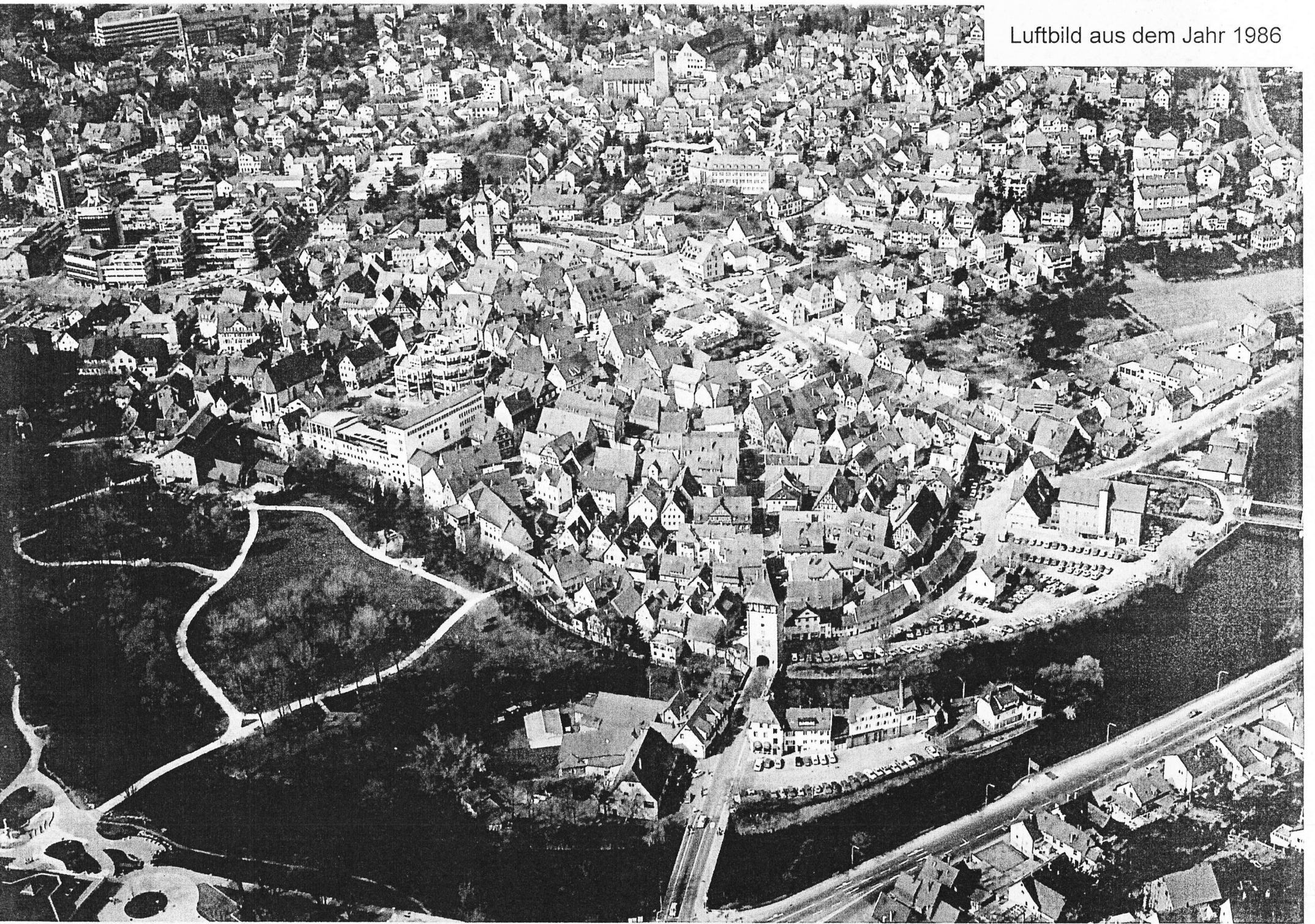
Ansicht des früheren Hauses Hummel, 1913

Anm.: Plan zum Umbau und zur Dachaufstockung

Luftbild aus dem Jahr 1959



Luftbild aus dem Jahr 1986





Vom Baden von Menschen und Tieren in der Rems

Waiblingen. (Bad Anstalt.) Der Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige: daß er für diesen Sommer wieder zwei Bad-Häuschen eingerichtet habe, worin nach aller Bequemlichkeit in der Rems das Bad benützt werden kann.
Häcker, Müller.

L. B. 8. 6. 1845

Waiblingen. Bad-Gröffnung.

Bei jetziger Jahreszeit können meine gut hergerichteten Badhäusern wieder benützt werden.

Zugleich bringe ich auch meine

Nachrichten

in empfehlende Erinnerung.

Gottl. Frik „z. Anker.“

L. B. 27. 05. 1880

Waiblingen.

Bad-Ordnung.

Nachstehende Badordnung wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Uebertretungen dagegen gemäß § 366 Ziff. 10 des Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden:

- 1) Der männlichen Jugend ist der Badeplatz oberhalb der Bürgermühle und der weiblichen Jugend der Badeplatz unterhalb der Sägmühle angewiesen.
- 2) An Sonn- und Feiertagen ist das Baden in der Nähe des Wegs zur äußeren Kirche nicht allein vor und während des Gottesdienstes sondern überhaupt bei Tage verboten.
- 3) Durch die alljährlich eintretenden Hochgewässer, sowie durch das Sandschöpfen ist das Baden an manchen Stellen in der Rems gefährlich und ist daher Alt und Jung stets zur Vorsicht ermahnt.
- 4) An Sonn- und Feiertagen dürfen Pferde nur vor Vormittags 8 Uhr in der Rems geschwemmt werden.
- 5) Bei eintretendem Unglücksfall ist Jeder, der zu helfen ohne erhebliche eigene Gefahr im Stande ist, verpflichtet, Hilfe zu leisten.

Aus dem Wasser Bezogene sind warm zu halten und dürfen nicht auf den Kopf gestellt werden.

Von jedem Unglücksfall ist sofort der Polizei Anzeige zu machen.
Den 15. Mai 1895.

Stadtschultheißenamt:

Rücker.

L. B. 28. 05. 1895

Waiblingen.

Das Baden bei der Häcker'schen Mühle wird wegen der dort entstandenen Untiefen heuer verboten.

Den 14. Mai 1920.

Stadtschultheißenamt: Vogel.

L. B. 14. 05. 1920

Vom Eislaufen auf der Rems

Württemberg.

Waiblingen, 18. Dez. Am Montag Abend hat der hiesige „Eisclub“ für seine Mitglieder ein wohlgelungenes Eisfest veranstaltet. Bei Musik, Beleuchtung und Feuerwerk vergnügten sich die zahlreichen großen und kleinen Schlittschuhläufer und Zuschauer, bis der rasch eingetretene Witterungsumschlag den vielen Champions übel mißspielte und einen frühzeitigen Abschluß herbeiführte. — Durch die Instandhaltung einer größeren Eisfläche erwirbt sich der Verein den Dank aller Schlittschuhläufer um so mehr, als die Bahn auch Nichtmitgliedern und insbesondere der Schuljugend offen steht. Statt dies aber dankbar anzuerkennen, glauben gerade manche Nichtmitglieder ihren Dank für die unentgeltliche Benützung der Bahn durch Mißachtung der Weisungen abstaten zu müssen, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Reinigung und Ausbesserung der Bahn nötig sind und zu welchen der Verein ermächtigt ist. Daß sogar mutwillige Beschädigungen der Bahn vorkommen, ist anständigen Leuten unbegreiflich. Die Unterlassung oder Verhütung derartiger Vorkommnisse liegt doch im Vorteil aller Schlittschuhläufer. Im Hinblick auf seine gemeinnützigen Bestrebungen und den niederen Mitgliederbeitrag von 1 Mk. könnte der Verein auch auf einen zahlreichen Beitritt und einen kräftigeren Zuschuß zu den nicht unerheblichen Kosten rechnen, welche die Unterhaltung einer großen und guten Schlittschuhbahn in einem normalen Winter verursacht.

R. B. 19. 12. 1902

Eisclub Waiblingen.

Den verehrlichen Mitgliedern zur Kenntniß, daß dieselben von
Mittwoch den 19. ab

Eislehrer **Wolf** kein Eintrittsgeld mehr zu bezahlen haben.

Weitere Mitglieder erwünscht. Die Anmeldung und Unterzeichnung kann auf der Eisbahn bei Eislehrer **Wolf** geschehen.

Der Vorstand Ch. Kayser.

R. B. 20. 01. 1898

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Waiblingen.

Um den Wintersporttreibenden die Ausübung des

EISLAUF

zu ermöglichen, hat die Stadtverwaltung die Rems von der äußeren Remsbrücke an flußaufwärts vom Schnee freigemacht.

Es wird jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten des Eises auf eigene Gefahr geschieht und die Stadtgemeinde keinerlei Haftung übernimmt.

Den 14. Dezember 1933.

Bürgermeisteramt: Diebold.

R. B. 15. 12. 1933

Was sonst noch so geboten war auf dem Kegelplatz und darum herum:

- siehe auch Anzeigen bei den Blättern über die Gaststätten -

Neu! **Zum erstenmale hier.** Neu!
Auf dem Kegelplatz!
Das erste zentralfabrende
Schiffskarussel.

D. N. G. M.

Deutschlands größte Volksbelustigung, das größte Unternehmen in diesem Genre mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgerüstet, elegant dekoriert und am Abend feenhaft beleuchtet, ist dem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung vom **Donnerstag** ab geöffnet. Es ladet höflichst ein

Besitzer und Fabrikant.

Putzreise.

Das Geschäft ist preiswert zu verkaufen.

R.-B. 6.5.1898

Auf dem Kegelplatz
ist am
Mittwoch und Donnerstag
meine

Schiffshaukel
aufgestellt und ladet zu gefälliger Benützung ein
der Besitzer.

R.-B. 24.11.1898



Wohin gehen wir am Samstag, den 28. und Sonntag, den 29. November?

Zu der bekannten

Vogelausstellung

im Gasthaus zum „Schwanen“ Waiblingen

Eröffnung 10 Uhr

NWKE 23.11.1893

Waiblingen.

Sand-Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 15. März d. Jz. Vormittags 11 Uhr
wird auf dem Rathause ein Haufen schöner Meeres-
sand verkauft.

Den 11. März 1890.

Stadtpflege.

R.-B. 14.3.1890

Holzpreise im Holzgarten bei
der Kelter.

Schönes buch. Holz p. M. 11 M.

„ tann. Holz p. M. 9 M.

Zugleich empfehle ich mein Lager
in

Bauholz,
Stangen,
Eatten,
schöne Dachschindeln
und Backschiefer

achtungsvoll
Gottlob Lang.

R.-B. 8.4.1898

Waiblingen.
In der Dampfäge kann wieder
Holz zum schneiden angenom-
men werden und wird prompte und
reelle Bedienung zugesichert.

G. Schneider's Wtw.

A.+JBl. 26.4.1874

Waiblingen.

Athleten-Club „Spartania“.

Am Freitag, den 26. Dezember, nachmittags 3 Uhr
beginnt die diesjährige



Weihnachtsfeier

im Saale des Gasth. z. Anker

mit Glückshafen,

athletischen und theatralischen Aufführungen,

wozu wir die hiesige Einwohnerschaft zu dieser Feier freundlichst einladen.

Eintritt 20 Pfg.

der Ausschuss.
Kassenöffnung 1/2 3 Uhr.

R.-B. 23.12.1902

Waiblingen.

Bergnütigungsverein Gemütlichkeit.

Sonntag den 20. Februar 1898, abends 1/2 7 Uhr,

Großer Carnevalistisch-Humoristischer Abend

im schön decorirten Ankersaal.

Zur Aufführung gelangen 13 Programm-Nummern, unter anderen: Ritter Hans von Hartenstein, Großes Schau-, Trauer- und Spettakel-Stück von Dr. Stilleke, ferner die Drei Schwerenöber aus Afrika.

Mitglieder sind berechtigt eine Person einzuführen. Eintritt für Nichtmitglieder im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 25 Pfg.

Programme sind zu haben bei den Herren G. Hölder zur Trause, Hefz zur Krone, Fritz zum Anker, Th. Schreiber, Friseur.



Der Ausschuss.

R.-B. 17.2.1898

Insel-Club Waiblingen.

Am Samstag, den 27. Dezember, abends 7 Uhr
beginnt unsere

Weihnachts-Feier

im Lokal Gasthaus z. „Schwanen“, verbunden mit
Lotterie und komischen Vorträgen

unter Mitwirkung der Musikkapelle Liebig.

Die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen werden hiemit
bestens eingeladen.

Verinszeichen sind anzulegen. — Nichtmitglieder
haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss.

R.-B. 23.12.1902

Privat-Anzeigen.

Museums-Gesellschaft Waiblingen.

Auf heute Donnerstag Abend 8 Uhr wird zu einem

Herrenabend

im Adler eingeladen, welcher bis auf Weiteres jeden Donnerstag im
gleichen Lokal stattfindet.

Der Ausschuss.

R.-B. 20.1.1898

Der Pfeifenklub „Fidelio“

hält von morgen Sonntag nachm. 3 Uhr ein

Familienfest mit Vorträgen, Concert u. Tanzunterhaltung
im Anker ab, wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein-
geladen sind.

Der Ausschuss.

R.-B. 29.7.1905

Waiblingen.

Samstag Abend 8 Uhr versammelt sich der

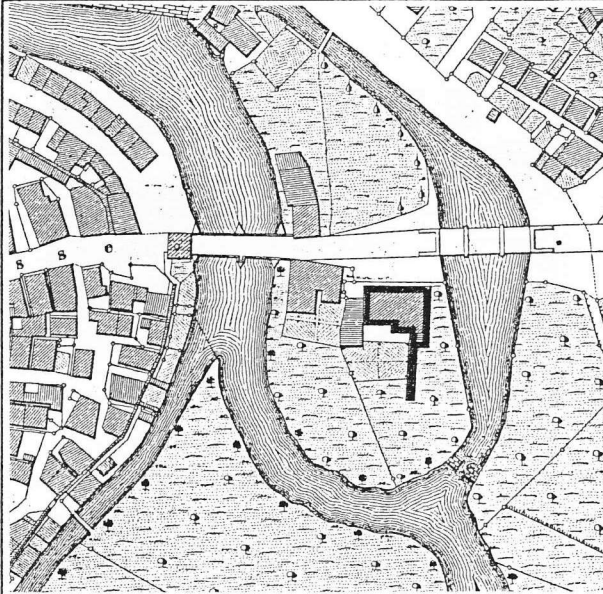
Rauchklub

bei Sauer z. „Brücke“ wegen Statuten-Besprechung.
Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Oberraucer.

R.-B. 6.5.1898

„Schwanen“



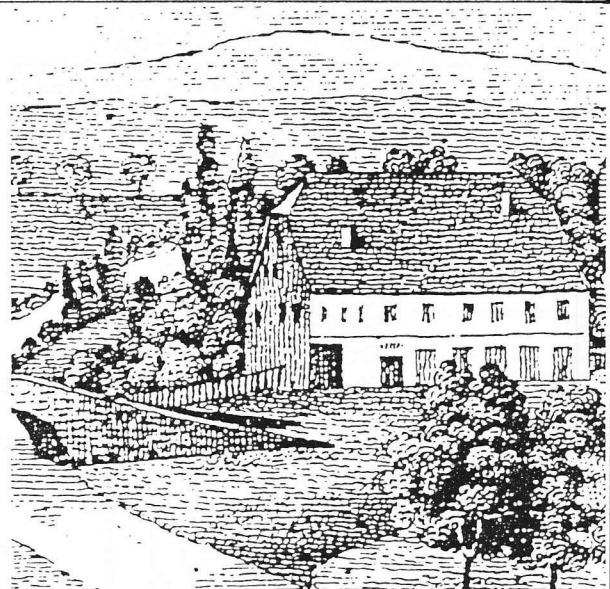
Winnender Straße 4



Samstag und Sonntag
Metzelsuppe
 wozu freundlichst einladet
 König z. Schwanen.

Morgen Sonntag
 im Schwanen
 grosses
Preis-Kegeln
 mit
 Kaninchen- u. Geflügelmarkt
 veranstaltet vom
 Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Waiblingen.

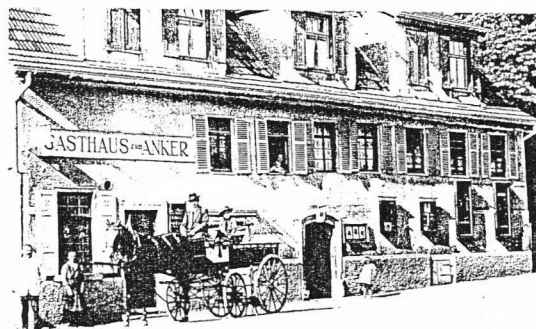
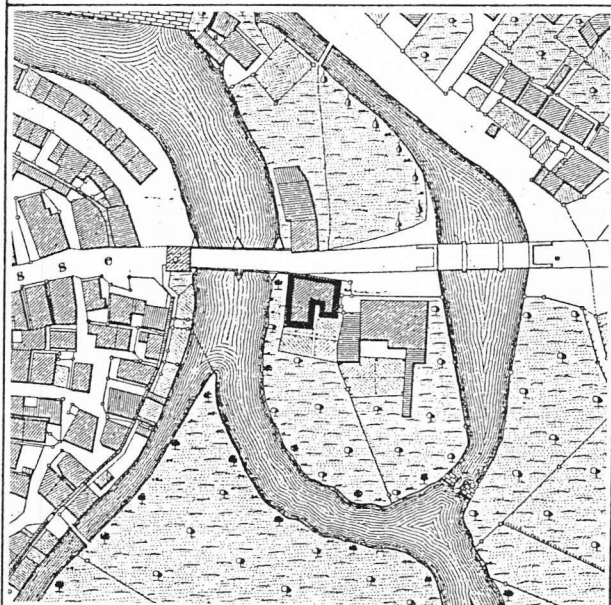
Waiblingen.
 Heute Samstag und
 Sonntag
Metzelsuppe
 wozu freundlichst einladet
 Hölder z. Schwanen.
**Kegelbahn sowie
 Badhäuschen**
 empfiehlt zur gefälligen Benützung.
 D. D.



Bis etwa 1880 bestand neben der Wirtschaft
 noch eine Brauerei. Zuletzt wurde die Wirtschaft von
 der Familie Dippon neben einem Fuhrgeschäft mit vier
 Gäulen betrieben; so Walter Dieterle. Nach einer
 Nutzung als Möbelladen hat die Stadt das Gebäude

mitsamt dem Grundstück erworben und 1996 hinter dem Haus einen schönen Biergarten
 eingerichtet. Das Gebäude selbst wird z. Zt. für kulturelle Zwecke umgebaut.

„Anker“



Winnender Straße 2

„Saal-Einweihung.“

Samstag Abend 5. Nov.
Eröffnung meines neuen Saales mit musif. Unterhaltung.
Zu gutem Weine, hell und dunkel Bier, sowie
Kehz, und Hasenbraten
Iadet ergebenst ein

G. Friß z. Anker.

Musikverein  Waiblingen.

Sonntag den 30. Januar 1910
im Saalbau zum Anker
großer
internationaler
Maskenball
mit urfidelem Programm,
wozu sämtliche Narren u. Nairinnen
von hier und Umgebung freundlichst
eingeladen sind.

Kasseneröffnung 5 Uhr 1 Minute
Anfang 5 Uhr 29 Minuten.
Mitglieder mit einer Dame frei.
Eintritt 30 Pfg. inklusive Maskenabzeichen.

NB. Mitglieder, die sich zu kostümieren beab-
sichtigen, werden gebeten, Kontrollkarten bei
Vorstand Gottlob Datz, Lindenstr. 4 abzuholen.

Das Narrenkomitee.

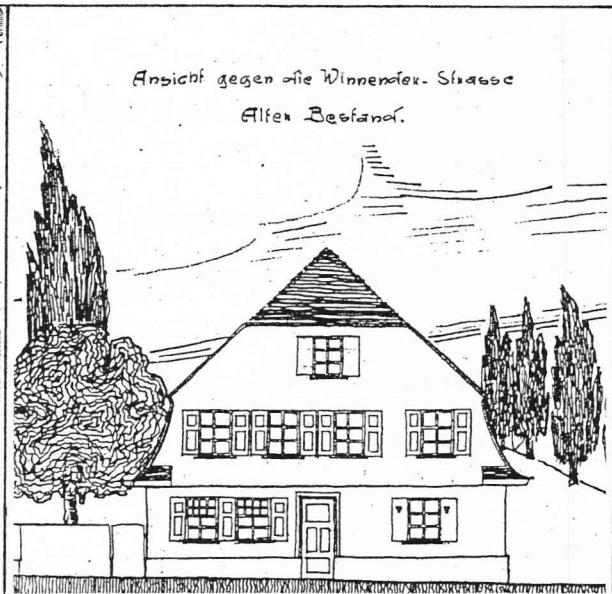
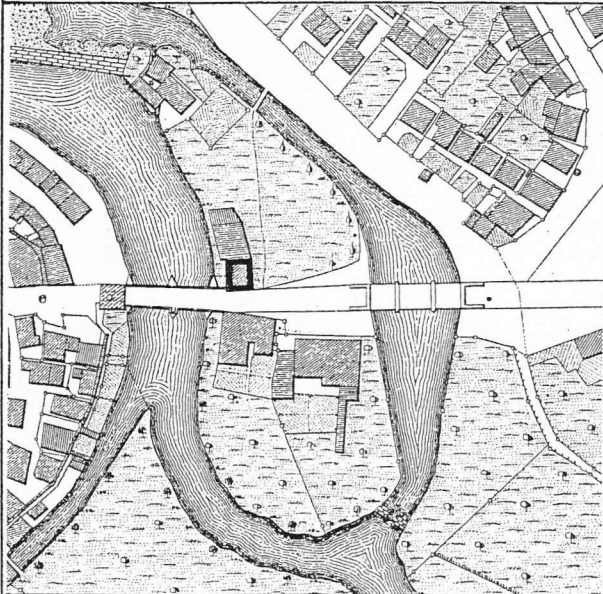
Gasthaus z. Anker.
Sonntag, d. 30. Jan. Nachm.
3 Uhr und Abends 7 Uhr
Concert Böhret
aus Stuttgart, Auftreten von Frä.
Helene.

Urfideles Programm
wozu höfl. einladet

G. Friß z. Anker.
Eintritt frei.

Der „Anker“, eine Metzger-Wirtschaft, war wohl, insbesondere, nachdem der Saal ange- baut war, in Waiblingen eine gute Adresse für größere Veranstaltungen. Die nebenste- hende Anzeige über den „großen internatio- nalen Maskenball“ zeigt, wie auch andere Anzeigen aus dieser Zeit, daß die Narretei in Waiblingen früher doch einen gewissen Stellenwert hatte.

„Zur Brücke“



Winnender Straße 1

Waiblingen.
Heute Abend 8 Uhr versammelt
sich der
Rauchklub
Bei Sauer 3. Brücke.
Zahlreiches Erscheinen erwartet der
Oberraucher.

Frau Ida Aldinger weiß noch von ihrer Mutter, daß sich die Wirtschaft „Zur Brücke“ im Gebäude Winnender Straße 1 befand. Dabei handelt es sich aber offensichtlich um das Vorgängergebäude des jetzt dort stehenden Gebäudes. In den Bauakten für

das jetzige Gebäude, das 1908/1909 erstellt wurde, befindet sich eine Ansicht „Alter Bestand“, die das ehemalige Gasthaus „Zur Brücke“ darstellen dürfte. Das Gebäude stand gegenüber dem heutigen ca. 2 m weiter zur Straße hin. Auf dem Lageplan ist ersichtlich, daß östlich des Gebäudes ein schmaler Wiesenweg vorbei führte. Auf diesem gelangte man zum „Komplimentierbrückle“ das dort, wie im Plan auch ersichtlich, über die Rems führte. Das Brückle war so schmal, daß sich die vornehmen Waiblinger beim Begehen gegenseitig verkomplimentierten, daher hat es seinen Namen.

„Union-Theater“ Licht-Spiele - „U. T. Lichtspiele“

Am Ostersonntag, dem 20. April 1919 wird dann das „U. T. Union-Theater :Lichtspiele:“ im Gebäude Winnender Straße 2 eröffnet. Ob die am 18.1.1919 genannten „Sternen-Lichtspiele“ geschlossen haben oder weiter bestanden, konnte noch nicht festgestellt werden. Jedenfalls ist auf der nebenstehend abgedruckten ersten Anzeige zwischen dem U. und dem T. ein Stern angebracht. Vielleicht ist dies auch ein Zufall.

- Aus der Anzeige ist ersichtlich, dass jetzt nur noch zwei längere Filme gezeigt werden, ein Schauspiel (5 Akte) und ein Lustspiel (3 Akte).
- Die Vorstellungen sind immer noch ununterbrochen.
- Das besondere ist, dass bei dieser Vorstellung ein Künstler-Orchester gespielt hat.



U. T.

Union-Theater
: Licht-Spiele :
Waiblingen, Winnenderstr. 2.

Eröffnungsvorstellung

Ostersonntag, 20. April
abends 7¹/₂ Uhr
mit dem auserwählten Spielplan:

Mr. Wu
Grosses Schauspiel aus dem Reiche der Mitte in
5 Akten 5
Ein neuartiges spannendes Filmwerk
inszeniert von Lupu Pick.

Baroness auf Strafurlaub
Köstliches Lustspiel in 3 Akten.

Ostermontag, 21. April 1919
ununterbrochen Vorstellung
von 2-10 Uhr.

Künstler-Orchester.

Am Ostersonntag, dem 27. März 1921 werden dann die „U. T. Lichtspiele“ im gleichen Gebäude (Winnender Straße 2) eröffnet. Offenbar hatte also das „Union-Theater“ geschlossen.

U.T.
Licht-Spiele

Waiblingen .: Winnenderstr. 2.

Eröffnungs-Programm

Ostersonntag den 27. März
nachm. 3 Uhr, zweite Vorstellung 5 Uhr
letzte Vorstellung 7 Uhr

Ostermontag den 28. März
nachmittags 2 Uhr, 4 Uhr, 6 Uhr
letzte Vorstellung 8 Uhr

Der gewaltige Monumentalfilm
von Weltruf!

Sumurun

(Die Schicksale einer Haremsdame)
Ein orientalischer Prunkfilm in 6 Akten

Dieser prächtige Ausstattungsfilm, dessen Herstellungskosten Millionen betrug, lief in den Großstädten wochenlang vor ausverkauften Häusern.

Als Hauptdarsteller nur allererste Filmgrößen,
wie: Pola Negri, Harry Liedtke,
Paul Wegener, Ernst Lubitsch.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
Der Besitzer:
Ab. Allmendinger.

Aus der vorseitig abgedruckten Anzeige ist folgendes zu entnehmen:

- Die Filme wurden jetzt nicht mehr durchgehend gespielt, sondern es gab drei getrennte Vorstellungen.
- Es wurde nur noch ein Film (Monumentalfilm) gespielt.
- Der Film wird als Ausstattungsfilm bezeichnet und es werden erstmals die Hauptdarsteller (als allererste Filmgrößen) genannt.
- Als Besitzer des Kinos taucht Alb. Allmendinger auf.

Im Remstal-Bote vom 28.1.1922 taucht dann die nachfolgend abgedruckte Anzeige auf:

U.-T. Lichtspiele Waiblingen
Winnenderstrasse 2.



Samsstag **Sonntag – Montag**
Der Orig.-amerik. Sensat.- u. Abenteuer-Großfilm
Das große Spiel

Ein Kampf auf Leben und Tod in 4 Teilen
24 Akte 24

Tollkühne Reitereien!
Spannende Verfolgungen!

Nervenerregende Sensationen!
Atemraubende Handlung!



1. Episode:
Der Sprung in den Abgrund
6 spannende Akte 6

Nobody: Erste Episode
Sonntag verstärktes Orchester.

- Es ist daraus ersichtlich, dass einer dieser Filme so lang war, dass er in vier Teilen zu jeweils sechs Akten aufgeteilt wurde. Einen Teil nannte man Episode und offenbar wurde immer nur eine Episode gezeigt.
- Interessant ist auch der Hinweis: „Sonntag verstärktes Orchester“.
- Es handelt sich erstmals um eine mit Zeichnungen bebilderte Anzeige.

Vom 15.4.1922 gibt es dann noch die nachfolgende Anzeige:



Die letzte Vorstellung in den „U. T. – Lichtspielen“ wurde am Sonntag, dem 19. April 1925 gegeben.

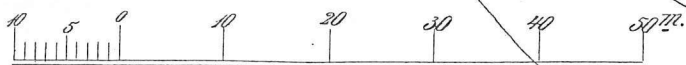
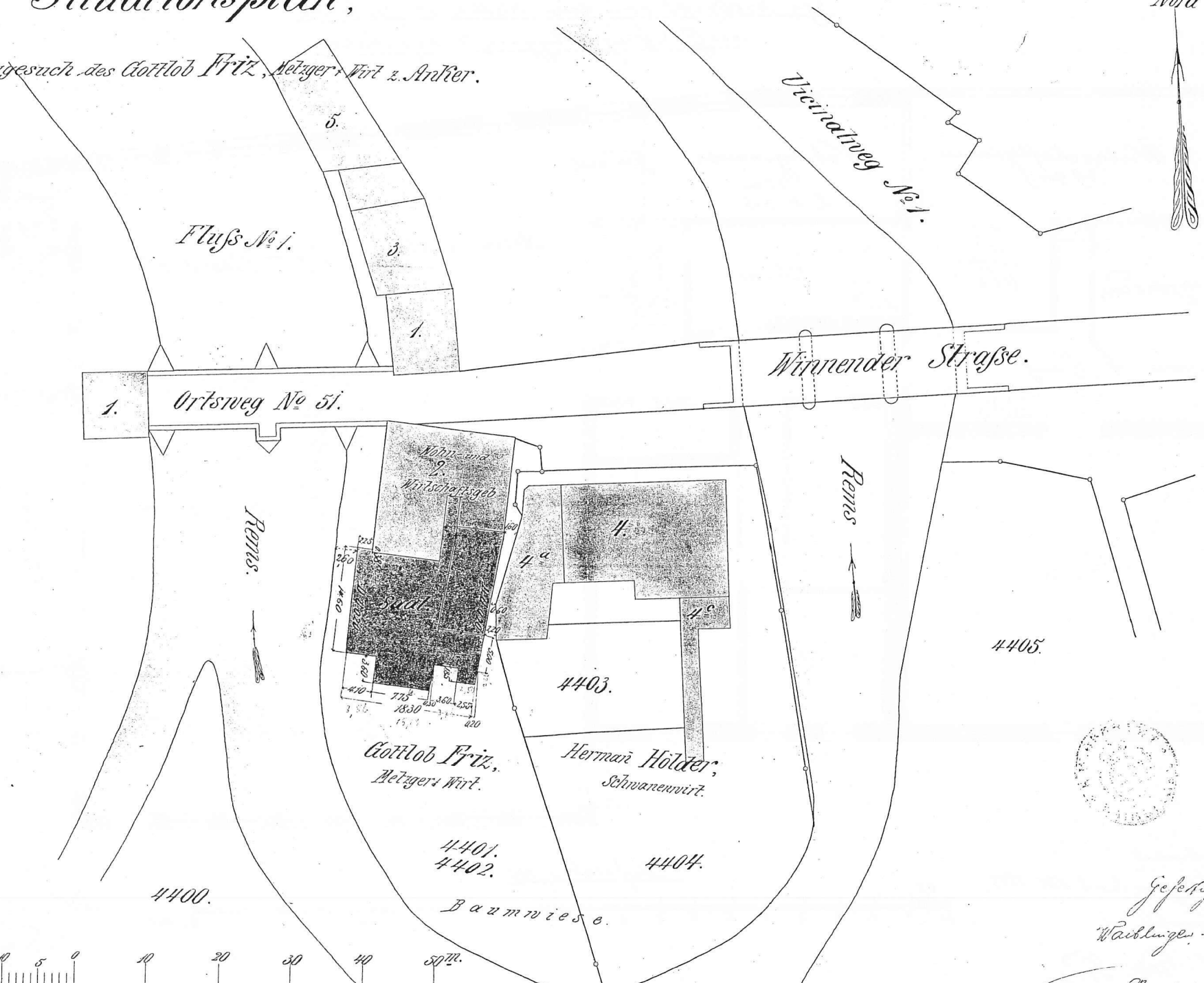


Verschiedentlich ist zu lesen, dass zwischen 1922 und 1925 im „Schwanen“ (Winnender Straße 4) ein Kino betrieben worden sei. Aber ich bin nur auf die vorher beschriebenen „U. T. – Licht-Spiele“ (Winnender Straße 2) gestoßen. Diese sind offensichtlich im Saal des direkt neben dem „Schwanen“ liegenden Gasthauses „Zum Anker“ betrieben worden. Zeitweise waren beide Wirtschaften in einer Hand. Später (siehe „Forst-Lichtspiele“) wird der Ankersaal auch als „großer Schwanensaal“ bezeichnet. Vielleicht ist das die Erklärung.

Situationsplan,

zum Baugesuch des Gottlob Fritz, Metzger, Wirt u. Acker.

Nord



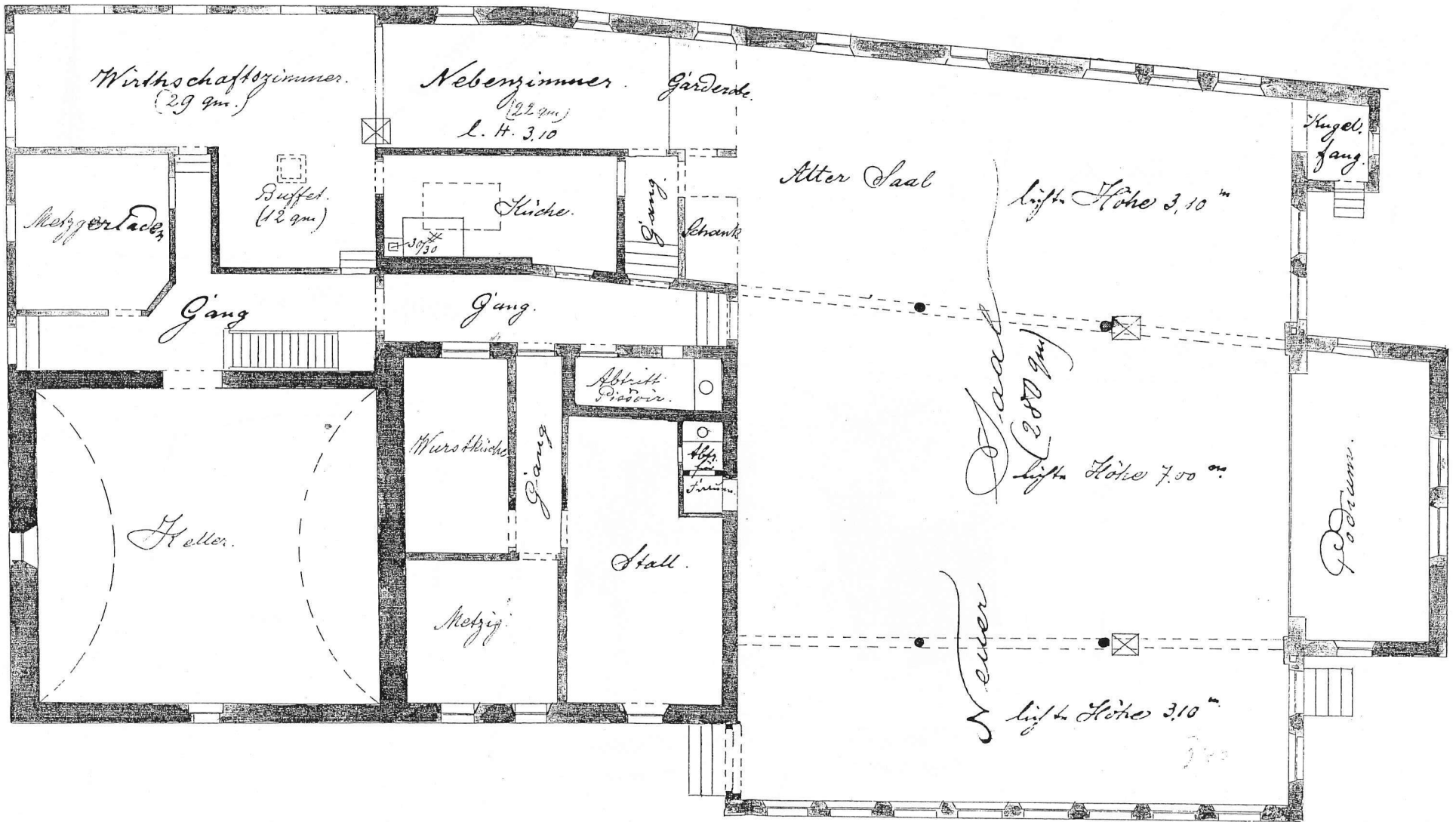
Maßstab 1:500.



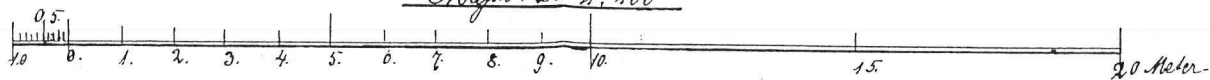
Gezeichnet
Waiblingen, 26. Mai 1898.

Johann Rietz

Grundriss von dem Wirtschaftsgebäude
des G. Frig. Meyer von Witzg. Anker.



Charakteristik
Marschling am 3. Okt. 1898.
Der Zeichner
F. Cotte, Drl.



Gefertigt nach dem
Marschling am 3. Okt. 1898.
F. Cotte, Drl.

Anker-Lichtspiele / Forst-Lichtspiele

Am 18. September 1951 kann man in der „Neuen Waiblinger Kreiszeitung“ lesen:

In 4 Wochen hat Waiblingen ein zweites Kino

Innenbau der Anker-Lichtspiele hat begonnen

Nach dem Umzug der Firma Kinzler & Gehring in eine Fabrikationsbaracke neben der Möbelwerkstätte Schrem & Grau an der Umgehungsstraße sind in den früheren großen Schwanensaal sofort die Handwerker eingezogen, um die Vorbereitungen für den Ausbau des Saales zu einem neuzeitlichen Kino, den „Anker-Lichtspielen“, zu treffen. Am gestrigen Tag sind zwei große Eisenträger, von denen jeder für sich etwa 50 Zentner wiegt, angekommen. Mit ihrem Einbau in den Saalbau werden die bisherigen Säulen verschwinden. Schon dadurch wird der Saal ein ganz anderes Gesicht als früher bekommen. Bei dieser Maßnahme allein bleibt es aber nicht. Wie uns Herr Villingner, der Inhaber des künftigen zweiten Waiblinger Lichtspieltheaters, erklärt, wird das Kino ein in jeder Hinsicht vollkommen neuzeitliches Gewand erhalten. Demnach kann von etwas Halbem, wie man da und dort hört, keine Rede sein.

Schon an der Art, wie in den letzten Wochen der Zugang von der Straße hergerichtet worden ist — betonierter Boden und form-schönes, kombiniertes Beton- und Eisengeländer gegen die Rems — sieht man, daß sich Bauherr und Architekt bemühen, hier in der Tat nichts Halbes zu schaffen. Nach Beendigung der Umbauarbeiten wird sich das frühere Gesicht des Saales grundlegend verändert haben. Wo früher Bühne und Umkleideräume waren, werden die Logenplätze, dahinter die Vorführräume sein. Auf der Straßenseite wird sich die Leinwand mit einem Bühnenvorbau befinden. Der Boden des Saales wird vorne im Winkel von 6 Grad abfallen, dann wieder um 8 Grad ansteigen. Von der letzten Reihe der Sperrsitze zur Loge führt eine Stufe. Sie wird der einzige Treppenabsatz des ganzen Theaters

sein. Sowohl der Eingang zum Kassenraum wie die vier Ausgangstüren, auch die Toilettenräume, liegen auf „ebener Erde“. Das Theater erhält eine moderne Bestuhlung in kreisbogenförmiger Anordnung mit 400 Normal- und 50 Notsitzen, ist also gegenüber den Capitol-Lichtspielen wesentlich größer. Unter dem jetzt noch sichtbaren Deckengewölbe wird eine Zwischendecke mit von der Klangfilm-Gesellschaft entwickelten Akkustikplatten eingezogen; auch die Wände werden mit diesem Material verkleidet. An technischen Einrichtungen erhält das Theater zwei Zeiß-Ikon-Vorführmaschinen und eine Klangfilm-Tonapparatur. Eine Be- und Entlüftungsanlage wird die Luftverhältnisse automatisch regeln; die Beheizung des Theaters geschieht durch Gas. Herr Villingner hofft, in etwa vier Wochen dieses zweite Waiblinger Kino seiner Bestimmung übergeben zu können. Er denkt keineswegs daran, in Zukunft eines seiner beiden Kinos etwa nur über das Wochenende geöffnet zu halten. Beide Theater werden täglich geöffnet sein. Damit werde er, so sagt Herr Villingner, in der Lage sein, mit den Filmverleihen günstiger als bisher abzuschließen und neue Filme in größerer Zahl nach Waiblingen zu bringen.

Im kommenden Frühjahr will Herr Villingner auch die Capitol-Lichtspiele einer gründlichen Renovierung unterziehen. Beabsichtigt ist die Veränderung der Bühne, eine Neubestuhlung und eine dekorative Neugestaltung des Theaterraumes.

Diesem Artikel kann man eingangs entnehmen, dass das neue Kino in den *früheren großen* Schwanensaal eingebaut werden soll. Demnach ist anzunehmen, dass der frühere „Anker-Saal“ nach der Schließung des „Ankers“ als zweiter, großer Saal des „Schwanens“ betrieben wurde.

Im nachfolgend abgedruckten Artikel vom 18. September 1951 ist dann unter anderem zu lesen, dass das neue Kino nicht „Anker-Lichtspiele“ sondern „Forst-Lichtspiele“ genannt wird:

Heute Eröffnung der „Forst-Lichtspiele“

Waiblingen: Rascher als man noch vor wenigen Wochen durch Verzögerungen in der Anlieferung wichtiger Bauteile erwarten konnte, ist das zweite Waiblinger Lichtspieltheater im radikal umgebauten Saal, der zum Gashaus und Metzgerei „Anker“ gehört, fertig geworden. Nach den Plänen des Architekten Max Schmelzer ist in den Forst-Lichtspielen so nennt Herr J. Villinger sein zweites Theater in Anlehnung an den alten Namen dieses Stadtteils jenseits der Rems – ein in jeder Hinsicht modernes Filmtheater mit über 400 Sitzplätzen entstanden. Es liegt an der Rems beim Beinsteiner Tor.

Vorgestern erfolgte mit der lichtstarken Ernemann-Zeiß-Ikon-Vorführapparat eine Probevorführung der neuesten Fox-Wochenschau. Die Fachleute waren über die kristallklaren Bilder auf der Leinwand begeistert. Welche Tonapparatur das Theater erhalten wird, ist noch nicht ganz entschieden. Gestern baute die Klangfilm ihre Apparatur ein. Am Donnerstag tritt die Firma Philips in Konkurrenz. „Diejenige Apparatur, die sich für das Theater am besten eignet“, so sagte Herr Villinger, „wird genommen.“ Heute um Uhr ist für geladene Gäste und für die am Bau beteiligte Handwerkerschaft die Eröffnungsvorstellung. Um 21 Uhr ist die Festvorstellung für die Öffentlichkeit. Zur Aufführung kommt der neueste Ganghofer-Film „Die Alm an der Grenze“ nach dem Roman „Der Besondere“. In Waiblingen wird man in Zukunft zwei Wochenschauen sehen können: In den Forst-Lichtspielen die „Fox tönende Wochenschau“ und in den Capitol-Lichtspielen weiterhin die „Blick in die Welt“.

Aus dem nachfolgend abgedruckten Bericht aus der Neuen Waiblinger Kreiszeitung vom 29. November 1951 sind einige sehr interessante Hintergrundinformationen zu entnehmen:

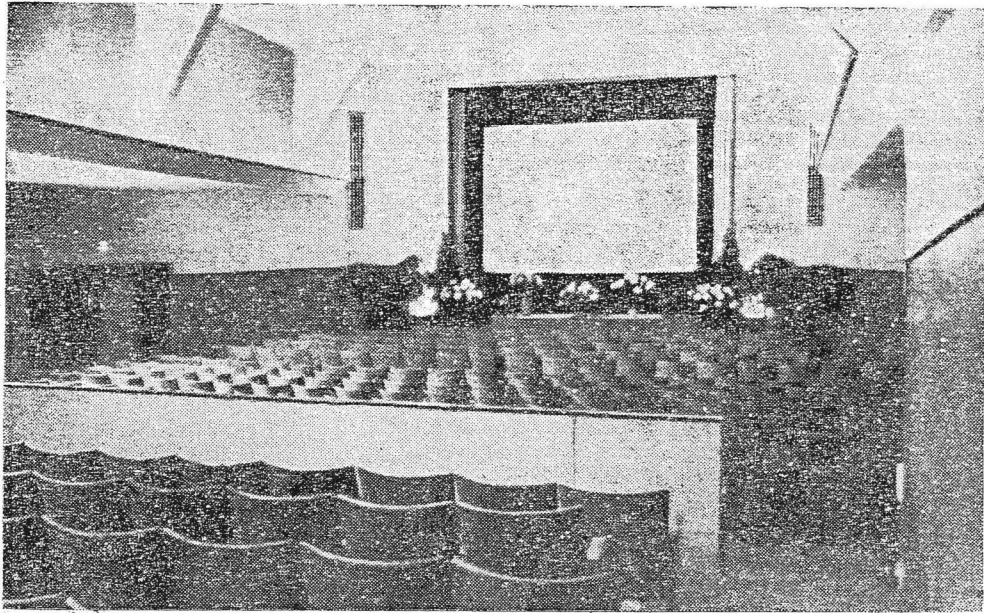
»Forst-Lichtspiele« der Öffentlichkeit übergeben

Kreisstadt mit annähernd 800 Kinoplätzen jetzt reichlich versorgt

Es ist ein Wunder geschehen! Wer den früheren Saal kannte, wird das geschaffene Werk am ehesten zu würdigen verstehen“, sagte Herr Villinger bei der Eröffnung der „Forst-Lichtspiele“. In der Tat, man hält es kaum für möglich, daß aus dem alten, unförmigen und völlig verbauten, ganz früheren Ankersaal und späteren sogenannten „Großen Schwanensaal“ ein so schönes Filmtheater geworden ist. Selbst Fachleute wie Stadtbaumeister Pfeleiderer zweifeln ursprünglich daran, daß „aus diesem zuletzt als Fabrikbetrieb benützten Saal jemals etwas Gescheites zu machen sei“. Auch der Planer und ausführende Architekt Max Schmelzer betrachtete die von ihm übernommene Aufgabe als recht schwierig. Einziger Optimist von Anfang an war Herr Villinger, der dann später bei der Gestaltung des Theaters, wie Herr Balserer sagte, entscheidend mitgewirkt hat.

„Ein wirklich schönes Theater!“ Diesen lobenden Ausspruch konnte man x-mal hören,

als sich nach der ersten Aufführung des Ganghoferfilms „Die Alm an der Grenze“ das vollbesetzte Haus leerte. Gelobt werden die schlichte Innenarchitektur des Theaters, die klare Bildwiedergabe, der vorzügliche Ton und die auffallend gute Akustik des Raumes, die durch die Verkleidung der Decken und Wände durch die „Den“-Isolierplatten bewirkt wird. Man darf Herrn Julius Villinger, seinen Architekten und die am Um- und Ausbau des Hauses beteiligten Firmen zu dem gelungenen Werk ebenso beglückwünschen, wie dies Herr Kienle, Winnenden, im Auftrag des Lichtspieltheaterverbandes Württemberg-Baden zu Beginn der Festaufführung von der mit herrlichen Chrysanthemen-Sträußen geschmückten Bühne aus getan hat. Herr Kienle überbrachte dem allseits beliebten und als bewährten Fachmann geschätzten Kollegen herzliche Grüße und aufrichtige Glückwünsche. Er wünschte, daß auf



Die neu eröffneten „Forst-Lichtspiele“ in Waiblingen

Foto: Saur.

die Waiblinger Bevölkerung in diesem Raum das Traumland Film erholend, erbauend und belehrend einwirken möge. Die Steuerbehörde forderte er auf, ein Filmtheater nicht als fette Melkkuh zu betrachten, denn unter den heutigen Verhältnissen in der Filmwirtschaft sei die Rendite nur bescheiden. Die Behörde müsse durch steuerliche Nachlässe mithelfen, daß das Ziel, jedem Film wie in früheren Zeiten einen guten deutschen Kulturfilm beizugeben, bald wieder erreicht werde; sie müsse auch dazu beitragen, daß unsere deutsche Filmwirtschaft wieder in alter Güte erstehe. Allerdings müsse da fast ein Wunder geschehen. Immerhin gebe es schon einige deutsche Filme der Nachkriegszeit, die man als hoffnungsvolle Silberstreifen am Horizont betrachten könne auf dem Wege zu dem Film, der unserem deutschen Wesen entspricht. Herr Kienle schloß mit dem launigen Wahlspruch aller Filmtheaterbesitzer (der auch die Kampfparole des Schreibers wäre, falls er zur Zukunft gehörte): „Gut Licht, gut Ton und allezeit — volle Kassen!“

Als guter Waiblinger Bürger freut man sich, in Zukunft die Sorge am Wochenende um einen guten Kinoplatz los zu sein. Denn mit zwei Kinos von zusammen annähernd 800 Sitzplätzen wird man um sein samstag-sonntägliches Vergnügen keine Bange mehr haben müssen. Schließlich sind ja auch die Wochentage noch da!

Die neuen „Forst-Lichtspiele“ an der Rems gegenüber dem Beinstener Torturm erinnern auch nicht mehr im geringsten daran, daß unter diesem Dach einstmal von der Firma Kinzler & Gehring Metallerzeugnisse fabriziert worden sind, so gründlich wurde nach den Plänen des Waiblinger Architekturbüros Schmelzer der Umbau vollzogen. Malerisch spiegelt sich des Abends in den Wassern der Rems die Leuchtschrift „Forst-Lichtspiele“. Schon der Kassenraum macht einen heimeligen Eindruck mit der in Grün gehaltenen Plattenverkleidung, der hübschen Kassettendecke. Der breit angelegte Zuschauerraum mit seinen bogenförmig angeordneten Stuhlreihen, den klar gegliederten Decken und Wänden, der indirekten Beleuchtung wirkt behaglich und warm. Die Logenplätze ziehen sich weit nach hinten. Vorteilhaft ist der stufenlose Zu- und Abgang zu den Sitzplätzen. Man darf sagen, daß die innenarchitektonische Gestaltung des Theaters sehr ansprechend ist. Über die technische Einrichtung des Theaters wurde bereits gesagt, daß sie modernsten Prinzipien entspricht; das trifft auch für alle Sicherungen, zum Schutze der Besucher bei irgendwelchen Störungen zu. Von der Leistungsfähigkeit der Bildwerfer und der Siemens-Klangfilmapparat hat man sich gleich am Eröffnungsabend überzeugen können. Auch die Entlüftungs- und die Gasheizungsanlage haben gleich beim erstenmal ihre Bewährungsprobe mit Erfolg abgelegt.

Nachfolgend ist eine Werbe-Anzeige aus dem Jahr 1952 abgedruckt:

CAPITOL-LICHTSPIELE		Forst-Lichtspiele
Waiblingen		Waiblingen
Gary Cooper in Verrat im Dschungel	Zwei Spätvorstellungen Richard Dix in König von Texas	Hilde Krahl, Dieter Borsche in Herz der Welt
Ein Film der großen Sensationen — spannend vom ersten bis zum letzten Bild.	Der dramatische Kampf um die Besitzergreifung des Landes Texas.	Eine Frau zwischen Liebe und Pflicht.
Freitag, Samstag und Montag je 20.00 Uhr Sonntag 14.00, 16.00, 18.00 und 20.00 Uhr	Freitag u. Samstag je 22.00 Uhr	Bitte Anfangszeiten beachten: Freitag und Montag je 20.00 Uhr Samstag 18.45 und 21.00 Uhr Sonntag 13.30, 15.45, 18.00 und 20.15 Uhr

Kino am Beinsteiner Tor wegen Unrentabilität geschlossen

Vorhang zu im „Forst“

Pächter Hubrich : Video war der Anfang vom Ende / Bald Lagerraum?

(gis). „Man stirbt nur zweimal“ hieß der letzte Film, dann schloß sich im „Forst“ beim Beinsteiner Tor der Kinovorhang für immer: Josef Hubrich, Pächter der Forstlichtspiele Waiblingen, hat seine Kino-Karriere mit einem „guten Action-Film“ beendet und jetzt ist erstmal Ruh'. Ins Forst soll kein Kino mehr rein („völlig unrentabel“) und Josef Hubrich wird auch so schnell keins mehr besuchen – „ich hab' genug Kinoles gemacht“. Jetzt ist er 60 und Privatier, das Angebot seines Kollegen Hagen Höhnke, jederzeit ein Plätzle freizuhalten im „Staufen“-Kino oder im „Piccolo“, wenn ihn mal die Lust packt, hat er dennoch dankend angenommen.

Immerhin war Josef Hubrich „seit 1949 jeden Sonntag im Kino“, als Vorführer. Von 1954 an hat er im „Forst“ die Spulen eingelegt, das Kino war damals, zusammen mit dem Capitol, in den Händen von Julius Villinger. 1967 wurde Hubrich selbst Pächter im „Forst“, und jahrelang war das Kinogeschäft „gut gelaufen“. Vor allem die vielen Gastarbeiter seien geströmt in italienische und griechische Filme, die Josef Hubrich flugs ins Programm auf-

nahm. Aber dann „ist das Video gekommen und mein Kino immer leerer geworden“.

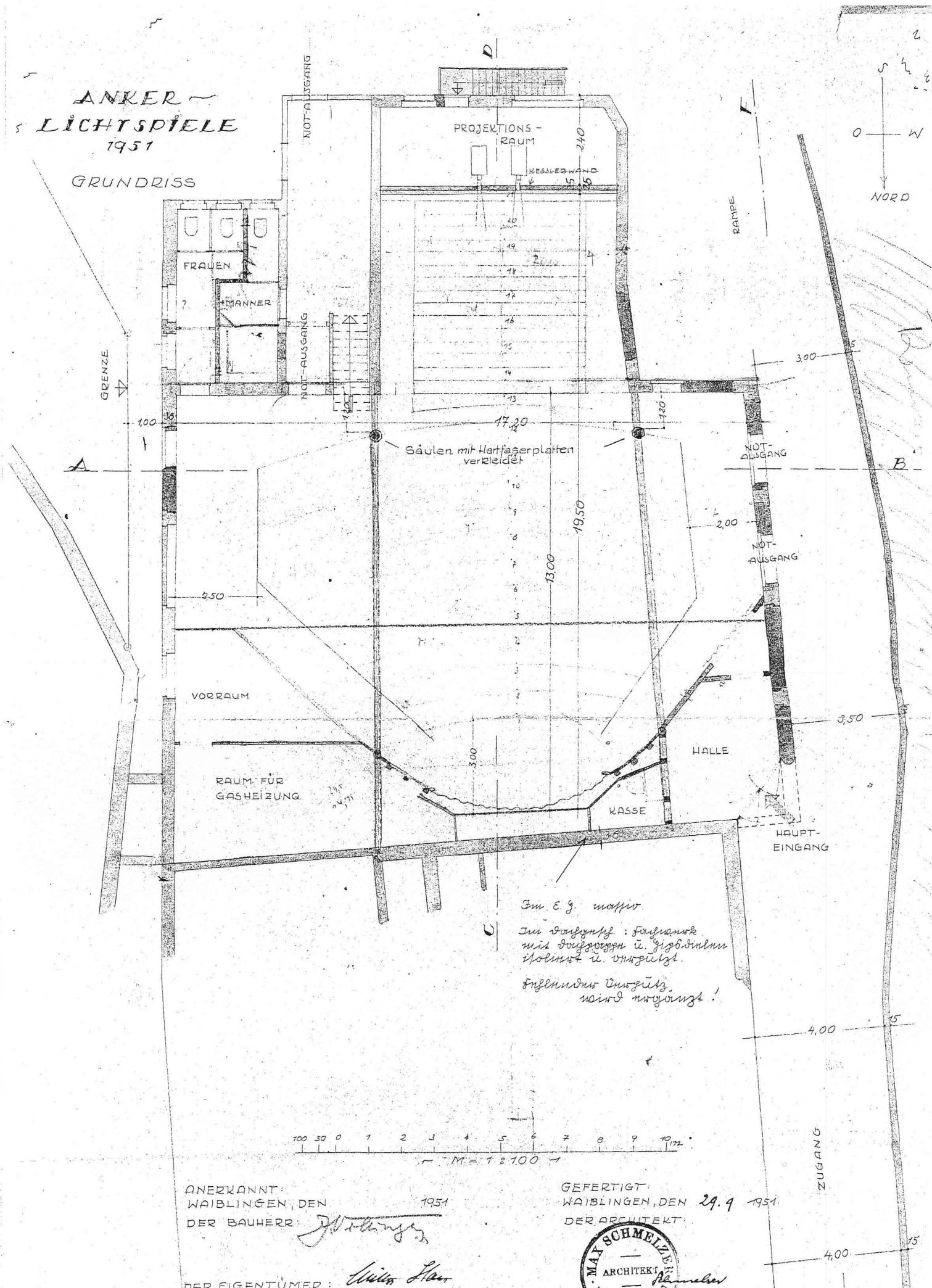
Die letzten vier Jahre hat er eisern durchgehalten, die Show ging weiter, auch wenn nicht mal eine Handvoll Leute im Kino saßen. Jetzt hängt nicht mehr Sophia Loren üppig im Schaukasten, sondern eine nüchterne Offerte: „Kinosaal mit Nebenräumen zu verpachten ab 1. Januar“. Vermieter ist die Familie Müller von der angrenzenden Metzgerei, und laut Helene Müller soll „kein Kino mehr rein“. Weil eh niemand mehr eins aufmachen möchte. Auch eine Disco ist „nicht so sehr erwünscht“, wegen des Krachs. Helene Müller stellt sich eher „so was wie einen Lagerraum vor“.

Währenddessen malt Josef Hubrich sich aus, was für schöne Filme es früher noch gab. Vor allem Heimatfilme haben's ihm angetan, Sonja Ziemann und Josef Prack im Silberwald mit Blick aufs Matterhorn. In Deutschland, so der Fachmann, werde eh schon lang nichts Rechtes mehr gedreht – „früher war einfach mehr drin in den Filmen“.

Zum 31.10.1986 wurde das „Forst-Kino“ geschlossen. 1987 wurde ein Literatur-Café eingebaut. Nach einer weiteren Gaststätten-Nutzung wurde der ehemalige „Anker“ sowie das ehemalige „Forst-Kino“ im Jahr 2000 abgebrochen. An deren Stelle steht nun das Jugendgästehaus „Insel“ bzw. das Versorgungsgebäude des Biergartens.

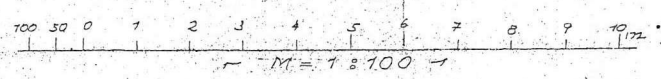
ANKER
LICHTSPIELE
1951

GRUNDRISS



Säulen mit Hartfaserplatten verkleidet

Em. E. g. marmor
Im Saalgesampt: Fußboden mit Teppich u. Ziegelmatten isoliert u. umgibt.
Einfluchtumgibt sind umgibt!



ANERKANNT:
WAIBLINGEN, DEN 1951
DER BAUHERR: *W. H. H. H.*
DER EIGENTÜMER: *W. H. H. H.*

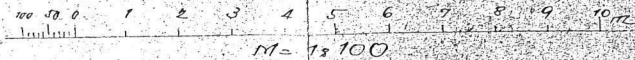
GEFERTIGT:
WAIBLINGEN, DEN 29.9 1951
DER ARCHITEKT:



ANKER - LICHTSPIELE 1951

WESTSEITE

von der Rampe zur
und SCHNITT E-F



Anerkannt:
Waiblingen, den 1951
Der Bauherr: *J. Waiblinger*

Der Eigentümer: *Wieser Hans*

gefertigt
Waiblingen, den 29.9. 1951
Der Architekt: *Max Schmelzer*

